



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

OKTOBER | 2018

Foto: Annett B._pixelio

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

Kirchenasyl – was ändert sich für die Gemeinden?

Schäden im Kirchenwald – welche Hilfen bietet die Landeskirche?

Beilage zur Dienstwohnungspflicht

DIALOG	4
› Seifenverkauf als Hilfe zur Selbsthilfe	4
AKTUELL	6
› Klimawandel und der EKM-Kirchenwald	6
› Gedenken Novemberpogrome.....	6
TAGUNGSSTÄTTEN DER EKM	7
AKTUELL	8
› Im Gemeindekirchenrat Bilanz ziehen.....	8
DREI FRAGEN	10
› Wichtige Änderungen beim Kirchenasyl.....	10
AKTUELL	12
› Ausstellung „Barmer Theologische Erklärung“	12
› Werner-Krusche-Hochschulpreis 2018	13
GEMEINDE BAUEN	14
› Revidierte Perikopenordnung	14
AKTUELL	16
› „Türen auf!“ Adventsaktion in Tansania.....	16
› Vergabe von Kollektenmitteln 2020.....	17
› Geistliches Wort	18
› Ökumenische FriedensDekade „Krieg 3.0“	19
› ARD-Themenwoche „Gerechtigkeit“	20
› Neuer Direktor der Ev. Akademie Thüringen.....	20
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	21
BÜCHER	27
KIRCHENMUSIK	28
STELLEN	30
RUNDFUNK	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:

8. Oktober 2018

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Solveig Grahl, Tel. 0361 / 51 800-154, ekintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85, www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler,

Tel. 0341/ 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier



Foto: Annett B. pixelio

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema „Migration“ lässt uns alle nicht los. Die Ereignisse in Chemnitz und Köthen haben gezeigt, wie aufgeheizt die Stimmung im Land ist. Gut, dass Kirche sich dort zeigt und ein Zeichen setzt gegen Gewalt und Fremdenhass. „Herz statt Hetze“.

Viel Herz und Mut haben auch die Menschen in unserer Kirche, die Geflüchteten Kirchenasyl gewähren. Im Heft geht es deshalb auch um dieses Thema. Die EKM-Migrationsbeauftragte erklärt im Detail, was sich seit August in Sachen Kirchenasyl für die Gemeinden geändert hat. Das ist eine ganze Menge.

Im Landeskirchenamt ist gerade eine spannende Ausstellung eröffnet worden zur „Barmer Theologischen Erklärung“. Sie bietet einen umfassenden Einblick in diesen Protest der Bekennenden Kirche gegen die Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten – gerade auch für junge Menschen gut aufbereitet. Und vor dem Hintergrund der anstehenden Gemeindekirchenratswahlen im Herbst 2019 gibt der Gemeindedienst Anregungen, wie Gemeindekirchenräte eine sinnvolle Bilanz ihrer bisherigen Arbeit ziehen können.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: Annett B. pixelio (Titelbild/Ausschnitte S.2); EKM Grafikteam (S.3), visnezh/Free-pik (S.3), Christian Kurzke (S.4), Andreas Schirmer (S. 6), ACK Baden-Württemberg (S.6), Villa Jühling (S.7), Marcus Andreas Mohr (S.7), pixelio (S.8), Viktoria Kühne (S.10), Stefan Rammelt (S.11), Janet Görner / Annette Jonak (S.12), Viktoria Kühne (S.13), ParaDox (S. 13), Luther-Verlag (S.14), Matthias Rost (S.15), Missionswerk Leipzig (S.16), epd bild (S.17), epd bild (S.19), ARD (S.20), Gottstein Photographie (S.20), epd bild (S.23), Herder-Verlag (S.27), epd bild (S.27), Posaunenwerk (S.28), EKD (S.31)

Fachtag für Gemeindebrief-Redaktionen

Noch Anmeldungen möglich



Für den „Fachtag für Gemeindebrief-Redaktionen in der EKM“ am 20. Oktober 2018 (10.30 bis 15 Uhr) gibt es noch freie Plätze. Im Landeskirchenamt in Erfurt wird das neue Redaktionsportal vorgestellt, das den Redaktionen die Ar-

beit erheblich erleichtern soll, Gemeindebriefe und Kirchenzeitung zusammenbringt sowie den Austausch von Material und Texten ermöglicht. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Interesse kann man sich zusätzlich zum Workshop anmelden: „Text, Layout und überhaupt – Tipps für die Arbeit am Gemeindebrief“ (15.15 Uhr, Ralf-Uwe Beck, ca. 1 Stunde)

Für die Anmeldung genügen ein kurzer Anruf oder eine Mail: Landeskirchenamt

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Franziska Mohring

Tel. 0361/51 800-143

franziska.mohring@ekmd.de

Datenschutz im Gemeindebrief



In vielen Gemeinden werden regelmäßig Gemeindebriefe erstellt und verteilt – und damit häufig auch personenbezogene Daten veröffentlicht. Diese unterliegen dem Schutz des EKD-Datenschutzgesetzes (DSG-EKD). Häufig wird der Gemeindebrief noch traditionell in gedruckter Form entweder nur an die Gemeindeglieder oder an alle Einwohner einer Kommunalgemeinde verteilt. Immer öfter wird er aber zusätzlich oder sogar ausschließlich auch auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht. Je nachdem wie der Gemeindebrief veröffentlicht und verteilt wird, sind unterschiedliche Anforderungen des Datenschutzrechts zu beachten.

In der Handreichung „Datenschutz im Gemeindebrief“, herausgegeben von der EKD, wird ein Überblick über prak-

tische Fallgestaltungen auf der Grundlage des DSG-EKD gegeben. Dabei wird geklärt, welche Daten im gedruckten Gemeindebrief und welche in der Internet-Version veröffentlicht werden dürfen, was bei der Veröffentlichung von Fotos zu beachten ist und wie eine Einwilligungserklärung aussehen muss.

Die Handreichung kann bestellt werden beim Beauftragten für den Datenschutz der EKD,

Böttcherstraße 7, 30419 Hannover, Tel. 0511 / 768128-0, info@datenschutz.ekd.de oder online heruntergeladen werden unter [datenschutz.ekd.de/infothek-items/daten-schutz-im-gemeindebrief/](https://www.datenschutz.ekd.de/infothek-items/daten-schutz-im-gemeindebrief/).

iad-Radiobeiträge auf EKM-Website

Ab sofort sind die Radiobeiträge des langjährigen EKM-Medienpartners iad (Internationaler Audiodienst) auf der EKM-Website zu finden. Sie stehen unter „Aktuell“ und dann „Radiobeiträge“ (www.ekmd.de/aktuell/radiobeitraege/) und weiter unten auf der Startseite zwischen den Pressemitteilungen und den Social-Media-Beiträgen.

Damit braucht es nur einen Klick, und Interessierte können sich die Beiträge des iad ganz unkompliziert anhören. Das

gesamte Privatfunkprogramm sowie mehr „Himmlische Hits“ gibt es auch in der Mediathek des iad unter [audiodienst.de/mediathek](https://www.audiodienst.de/mediathek). Dort können auch ausgewählte Programminhalte kostenlos als Podcasts abonniert oder in die eigene Seite eingebunden werden.



Seifenverkauf als Hilfe zur Selbsthilfe



Christian Kurzke vor der zerstörten Stadt Aleppo.

Die Evangelische Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf unterstützt mit dem kirchlichen Entwicklungsdienst der EKM zahlreiche Hilfsprojekte im Irak, in Syrien und im Libanon. Unter anderem wird im Herbst Seife aus Kessab/Syrien verkauft, um einen Hersteller zu unterstützen. Wir sprachen mit Pfarrer Christian Kurzke darüber.

Was verbirgt sich hinter dem Projekt?

Seit letztem Jahr unterstützen wir armenische Christen in Syrien. 2014 war der Handwerksbetrieb von Avedis Titizian in Kessab komplett zerstört worden. Wir helfen, dass er wieder auf die Beine kommt. 2017 haben wir bereits eine halbe Tonne Seife verkauft, die kompletten Einnahmen abzüglich Einfuhrumsatzsteuer, Transport und Logistik erhielt der Hersteller, damit er in seinen Betrieb investieren kann. In diesem Jahr starten wir das Projekt erneut, da die Nachfrage groß ist. 3.600 Stück Seife sind bei uns eingetroffen. Knapp 10.000 Euro sollen als Verkaufserlös nach Kessab zurückfließen.

Ein Pfarrer, der Seife verkauft – wie kam es dazu?

Ich habe mit meiner Frau viele private Beziehungen im Nahen Osten, da wir dort studierten. Die Schwester von Avedis Titizian war wie wir an der Near East School of Theology in Beirut und hat uns erzählt, wie ihr Heimatdorf überrannt wurde, dass der Vater der Familie krank ist und ihr Bruder die ganze Familie über Wasser hält.

Wie läuft das Projekt ab?

Wir vertreiben eine Oliven-Lavendelseife, alle Zutaten sind Bio. Sie kommt mit Luftfracht, ein Logistikunternehmen übernimmt Laboruntersuchungen, Einfuhr in die EU und Transport zu uns. Mit Konfirmanden bringen wir die Seife ins Pfarrhaus, und einmal pro Woche ist Verpackungstag mit Eltern, die dafür die Wartezeit während der Kinderchor-Probe nutzen. Die Tüten hat uns eine Firma aus dem Ort gesponsert.

Wie bekommt man die Seife?

Bestellen geht nur per Mail mit Angabe der Rechnungs- und Versand-Adresse sowie der gewünschten Anzahl. Das Stück kostet 3,50 Euro plus Porto. Das ist eine Seife mit Geschichte, jedem Stück liegt ein Flyer bei, in dem von unserem Seifenmacher Avedis erzählt wird. Man kann also mit gutem Gefühl kaufen und hilft konkret Menschen, damit sie eine Zukunft haben. Die Seife eignet sich beispielsweise als Dank für Ehrenamtliche sowie als Gruß zur Advents- und Weihnachtszeit.

Sie haben auch Unterstützer außerhalb der EKM?

Pakete gehen nach ganz Deutschland, nach Österreich und in die Schweiz. Zum Beispiel bestellt ein Unverpackt-Laden aus dem Ruhrgebiet größere Mengen davon. Außerdem verkaufen Studenten meiner Frau auf einem sozialen Weihnachtsmarkt in Bochum die Seife. Im vergangenen Jahr waren es etwa 800 Stück – die investieren dafür viele Stunden.

Das ist nicht das einzige Spenden-Projekt der Kirchengemeinde ...

2017 und 2018 bekamen wir eine landeskirchliche Förderung von 80.000 Euro für Projekte im Irak, in Syrien und im Libanon, durch Spenden wird das Volumen verdoppelt. Am Anfang leisteten wir Nothilfe – so schickten wir Kleidung und Drogerieartikel in den Nordirak, schafften für 1.100 Familien in Dohuk für den Sommer Kühlschränke und Ventilatoren an, kauften Wassertanks sowie Heizöl für die Wintermonate für 50 yezidische Familien am Tigris. Jetzt liegt unser Schwerpunkt in Bildungsprojekten. Zum Beispiel im Libanon und in Syrien als Schulgeld-Beihilfe und Schülertransport; im Nordirak ermöglichen wir Frauen Englischkurse; Material, Transport und Essen sponsern wir Kirchengemeinden im Libanon für Schulen für syrische Flüchtlingskinder; in Aleppo fördern wir Schüler-Nachhilfe; die Bochumer Studenten haben auf ihrem Campus Bleistifte verkauft und so 4.000 Euro für Schul-Material

eingenommen; für die Church of Christ in Aleppo bezahlten wir Generator-Strom für einen Zahnarztstuhl. Die maronitische Kirche in Homs versorgen wir mit Baumaterial für Studentenzimmer sowie medizinischen Beihilfen, denn viele Kirchengemeinden haben Ambulanzen eingerichtet. Außerdem unterstützen wir eine Familienbegegnungsstätte, damit Kinder mal was Schönes statt nur Ruinen sehen.

Woher kommen die Spenden?

Zum Beispiel aus Kollekten. So erhalten wir Mittel aus dem Zwei-Prozent-Appell – das ist ganz wunderbar! Für meine letzte Reise habe ich eine Kollekte der Westfälischen Landeskirche bar nach Syrien mitgenommen. Und schon jetzt haben wir ganz viel Seife verkauft – die Leute finden es gut, dass sie so einen Teil am Wiederaufbau Syriens leisten können.

Einen Seifenhersteller zu unterstützen ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein ...

Das kann man sagen, aber es ist ein fetter Tropfen, denn mit 10.000 Euro kann man eine Menge anfangen. Hilfe zur Selbsthilfe ist das – wir nennen es „Back to the Job“-Programm. Oder das Schulessen – für viele Schüler ist es die einzige Mahlzeit. Oder die Nachhilfe in Aleppo – die Schüler konnten drei Jahre nicht zur Schule, jetzt müssen sie für den Abschluss viel nachholen. Oder der Zahnarztstuhl war während der Belagerung der einzige für 20.000 Leute. Zudem höre ich oft, dass die Förderung vieler kleiner Projekte viel effektiver ist als eine große Hilfsaktion. Und schließlich ist unsere Hilfe ein wichtiges Zeichen: „Wir haben euch nicht vergessen“.

Das Gefühl, vergessen zu sein, ist verbreitet?

Sehr, in allen drei Ländern, aber vor allem in Syrien. Weil keine offizielle, europäische Entwicklungshilfe hin geht – es gibt Sanktionen ohne Ende, man macht sich sogar strafbar, wenn man direkt hinfliegt. Andere Länder investieren längst, so baut die Schweiz in Zusammenarbeit mit der UN den Souk in Homs wieder auf. Jeder kleine Laden bietet eine berufliche Perspektive für eine Familie, das sind wichtige Zeichen für die Menschen. Es wäre wichtig, dass auch Deutschland mit neutralen Partnern zügig Aufbau- und staatliche Entwicklungsarbeit leistet statt nur militärische Optionen durchzurechnen. Helft mit, dass wir helfen können – das ist mein großer Wunsch an die Politik.

Was erlebten Sie als besonders eindrücklich bei Reisen nach Nahost?

Der Satz „Helft uns, dass wir helfen können“. Und wir erleben eine große Dankbarkeit. Es geht uns ja darum, dass wir nicht nur Geld hinschicken, sondern auch das Zeichen setzen, ihr seid uns nicht egal.

Flüchtlingen wird unterstellt, sie hätten keine zwingenden Gründe, ihre Heimat zu verlassen ...

In Syrien ist etwa die Hälfte der Infrastruktur weggebombt. In Aleppo sind manche Viertel zu 90 Prozent zerstört, da sieht es aus wie in Dresden, Köln oder Kassel am Ende des Zweiten Weltkrieges. Direkt daneben kann es noch intakt sein, aber durch den Krieg haben alle an extremen Folgen

zu leiden wie die Geld-Entwertung, so dass viele Heizöl, Mieten und Essen nicht mehr zahlen können, es gibt Stromsperren und die stete Gefahr von Selbstmord-Attentaten.

Wenn Sie mit solchen Eindrücken Klagen hier hören – ist das Jammern auf hohem Niveau?

Ja, aber man muss die Leute verstehen. Wenn man dafür kein Ohr hat, sind die Menschen auch nicht bereit, sich für Hilfe zu öffnen. Aber man muss ja nur Bilder aus Syrien anschauen, da braucht man nichts weiter dazu sagen.

Sollte es mehr solcher Projekte geben?

Das wäre schön. Vor allem wenn eine echte Partnerschaft entsteht mit richtigen Begegnungen. Das befruchtet auch die Gemeindearbeit vor Ort. Zum Beispiel war ein maronitischer Pfarrer bei uns im Gemeindeabend, das hat die Leute sehr beeindruckt. Oder wir haben 15 Studenten in unsere Gemeinden eingeladen, da merkt man, wie wichtig Begegnung ist. Persönliches wächst nicht über Mega-Projekte wie „Brot für die Welt“, da delegiert man ein Stückweit ab.

Also sollten Hilfsprojekte nicht nur Almosen sein, sondern selbstverständlich?

Ich habe als Christ einen diakonischen Auftrag – eine Kirchengemeinde sollte nicht nur die Kirche instand setzen und die Orgel reparieren sondern auch über den Tellerrand rauschauen. Und da gibt es Christen mit ganz anderen Sorgen, das relativiert auch die eigenen Probleme. Viele Christen finden es super, dass sie konkret was tun können und nicht ohnmächtige Zuschauer der Weltpolitik bleiben. Ich rede auch nicht von zivilgesellschaftlichem Engagement, sondern sage, diese Hilfe ist unsere Christenpflicht.

Was empfehlen Sie fürs Nachmachen?

Zu schauen, wo es persönliche Kontakte gibt, denn man braucht vertrauenswürdige Leute vor Ort. Dazu kann man auch bei uns nachfragen. Und es kommt drauf an, was gewollt ist, was können wir leisten und was nicht. Zum Beispiel kann nicht jede kleine Gemeinde große Summen aufbringen, aber es hilft auch, dieselben Gebete zu beten oder über Facebook Kontakte zu pflegen, man kann Gemeindekreise zusammenbringen oder eine Kollekte dafür bestimmen.

Viele Pfarrer fühlen sich voll ausgelastet – wie schaffen Sie es, diese Aufgabe auch noch zu übernehmen?

Es gibt Stress, und es gibt positiven Stress. Wenn ich etwas mit Leidenschaft und Herzblut mache, dann sitze ich auch gerne abends, wenn unsere Kinder im Bett sind, im Büro. Ohne unsere Familie im Rücken wäre vieles nicht möglich.

Kontakt:

Pfarrer Christian Kurzke, Pfarramt Rüdersdorf-Kraftsdorf, Rüdersdorf Nr. 30, 07586 Kraftsdorf, Tel. 036606 / 84412, christiankurzke@web.de

Das Interview führte Susanne Sobko.

Klimawandel mit Auswirkungen auf EKM-Kirchenwald

Mittel aus Ausgleichsfonds stehen zur Verfügung

Auch der Kirchenwald der EKM ist stark von den zunehmenden Folgen der Klimaveränderung und den Wetterextremen betroffen. Insbesondere die vermehrten regionalen Stürme der vergangenen zwölf Monate mit dem Höhepunkt „Friederike“ im Januar 2018 zeigen Wirkung, vor allem bei Fichten und Kiefern.

Insgesamt sind rund 40.000 Festmeter Schadholz angefallen (besonders im Harz und der Region Bad Dübener Heide/Wittenberg).

Durch die massive Trockenheit in dieser Vegetationsperiode sterben sehr viele junge Pflanzen ab, die sich noch nicht richtig und tief genug im Erdreich verwurzeln konnten. Das sind gerade viele Laubbäume und Alternativen zur Fichte, die standortgerecht und klimaangepasst für die nächsten Generationen einen gemischten und stabileren vielfältigen Wald bilden sollen. Dazu kommt der hohe finanzielle Verlust. Des Weiteren vermehren sich in den geschädigten und strapazierten Bäumen viele Insekten wie der Borkenkäfer, die das Holz absterben lassen. Hinzu kommen einige Waldbrände, von denen der größte in Saxdorf (Kirchenkreis Bad Liebenwerda) mit mehr als vier Hektar bedeutend war. Die geschädigten oder zerstörten Flächen müssen wieder bepflanzt werden, das ist kostenintensiv.

Die Landeskirche hat zur Risikovorsorge für die Folgen der Schäden im Kirchenwald durch Sturm, Insekten, Waldbrand und anderes im Jahr 2011 eine Rücklage im Forstausgleichsfonds angelegt, in welche alle kirchlichen Waldeigentümer eingezahlt haben. Per Antrag an



Waldbrand in Saxdorf: Spuren des trockenen Sommers.

den Forstausgleichsausschuss erhalten die Geschädigten Mittel aus diesem Fonds zur Aufforstung mit standortgerechten gemischten Baumarten und Pflege und Schutz der jungen Pflanzen. Der Ausschuss hat in diesem Jahr die Bedingungen auf Mittelfreigabe in der Vergabeordnung verbessert. Die Vergabeordnung und der dazugehörige Antrag an den Forstausgleichsausschuss sind abzurufen unter www.ekmd.de/service/arbeitshilfen/kirchenforst.html.

Haben Sie in Ihrem Kirchenwald flächige Schäden durch Waldbrand, Borkenkäfer oder andere biotische Schädlinge und müssen diese Flächen aufgeforstet werden? Dann richten Sie mit Unterstützung Ihres örtlich zuständigen Försters einen vollständig ausgefüllten Antrag auf Mittelfreigabe an:

Geschäftsstelle des Forstausgleichsausschusses,
Landeskirchenamt der EKM, F4 Forst, Michaelisstr. 39,
99084 Erfurt.

Eine Frist für die Antragstellung gibt es nicht.

„Erinnerung und Verantwortung“

Handreichung zum Gedenken an die Novemberpogrome 1938



Mit dem Angriff auf die Juden im deutschen Reich, ihre Synagogen, ihre heiligen Schriften, ihr physisches, wirtschaftliches und soziales Leben in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 begann das NS-Regime offen mit der von ihm geplanten Auslöschung des jüdischen Volkes. Ihr Ziel war die Vernichtung des jüdischen Volkes, ihre schreckliche Bilanz die Ermordung von sechs Millionen Juden in ganz Europa. Die Kirchen in ihrer breiten Mehrheit ließen diese Verbrechen in mutlosem Schweigen geschehen. Zum achtzigsten Jah-

restag der sogenannten „Novemberpogrome“ am 9. November 2018 veröffentlicht die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg eine neue Handreichung, die Vorschläge für Gottesdienste und Gedenkfeiern enthält.

Die Broschüre kann direkt bei der Geschäftsstelle der ACK Baden-Württemberg angefordert werden (Einzelpreis 1,50 €; 10 Exemplare 12 €, 20 Exemplare 22 €):
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg,
Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart, Tel. 0711 / 243114;
Fax 0711 / 2361436, ackbw@t-online.de; in Teilen ist das Material auch auf der Homepage der ACK abrufbar:
www.ack-bw.de > **Veranstaltungen** > **Novemberpogrome**

Grüß Gott und herzlich willkommen!

Burg Bodenstein, die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach, Kloster Drübeck in Ilsenburg in Sachsen-Anhalt, das Zinzendorfhaus in Neudietendorf im Landkreis Gotha und das Augustinerkloster in Erfurt – auf dem Gebiet der EKM gibt es zahlreiche Tagungsstätten in kirchlicher Trägerschaft. Dazu kommen noch einige kleine, weniger bekannte Häuser. Tagen, feiern, erholen – all das ist in den Tagungsstätten der EKM möglich, fast immer in landschaftlich schöner oder historischer Umgebung. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir eines dieser kirchlichen Häuser vor. Den Auftakt machte das Augustinerkloster in Erfurt.

Die Villa Jühling: Villa . Natürlich . Gemeinsam .



Übernachten im Holzhaus.

Die Villa Jühling ist ein Haus für Kinder, Jugendliche und Familien in der Dölauer Heide, direkt am Stadtrand von Halle. Bei uns sind vor allem Kinder- und Jugendgruppen sowie Familien- oder Gemeindefreizeiten zu Gast, um in einer Gemeinschaft zu lernen und miteinander zu leben. Die Villa Jühling ist eine Fabrikantenvilla aus den 1920-er Jahren, die viele Jahre als Pfarrhaus genutzt und 1992 zur Bildungsstätte umgebaut wurde. Träger ist der Villa Jühling e.V., der aus der evangelischen Schülerarbeit hervorgegangen ist und unter dem Dach der EKM arbeitet. Zwischen 2007 und 2010 kamen drei Übernachtungshäuser aus Holz sowie ein moderner Anbau mit Küche, Speiseraum und Seminarräumen dazu. Insgesamt stehen 70 Betten zur Verfügung. Umgeben von einem großzügigen Außengelände bietet die Villa ideale Bedingungen für Projekte, Seminare und Freizeiten. Der achtsame Umgang mit der Natur ist für die Besucher durch die nachhaltige Bewirtschaftung

des Gästehauses und die entsprechenden Bildungsangebote direkt erlebbar.

Das Besondere an der Villa Jühling ist die vielfältige soziale und pädagogische Arbeit, die der Trägerverein im Bereich der Jugend- und Familienarbeit leistet. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder, Jugendliche und Familien zu stärken und mit unserer Arbeit Impulse für Entwicklungsprozesse zu geben. Deshalb steht das soziale Lernen in einer Gemeinschaft im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten Kinder- und Jugendfreizeiten an, arbeiten mit Schulklassen und engagieren uns für benachteiligte Familien in Halle.

Buchungen und Anfragen:

Evangelisches Bildungs- und Projektzentrum
Villa Jühling e.V.
Sammelweisstraße 6, 06120 Halle/Dölau
Tel. 03 45 / 5511698, info@villajuehling.de
www.villajuehling.de

„Immer wieder sind unsere Gäste darüber verwundert, dass sich ein so inspirierender und erholsamer Ort so nah an der Großstadt Halle finden lässt. Ich erlebe es als großes Glück, hier für Kinder und Jugendliche arbeiten zu können.“

Dorothee Fischer
Geschäftsführerin



Im Gemeindegkirchenrat Bilanz ziehen: „Das hat uns nochmal richtig Schwung gegeben!“



Eine „Bilanz-Landschaft“ mit persönlichen Erlebnissen und Eindrücken füllen – ein Modell zum Bilanzziehen.

Foto: Annett B. pixelio

Zwischen dem 5. und 27. Oktober 2019 werden in der EKM die Gemeindegkirchenräte neu gewählt. In „EKM intern“ greifen wir das Thema in den kommenden Ausgaben unter verschiedenen Blickwinkeln immer wieder auf. Diesmal geht es um die Frage: Wie kann ich sinnvoll zurückblicken auf meine Zeit als Gemeindegkirchenrat? Was habe ich bewegt?

In der Regel wird in der GKR-Sitzung eine Tagesordnung voller Notwendigkeiten abgearbeitet: Themen einbringen, Beschlüsse fassen, Verantwortliche festlegen und weiter zum nächsten Punkt. Fast fünf Jahre GKR-Arbeit und unzählige abgearbeitete Tagesordnungen liegen nun schon hinter Ihnen. Zum Blick auf Erreichtes bleibt meist wenig Zeit. Was haben Sie als Gemeindegkirchenrat in diesen fünf Jahren schon alles bewegt? Und was ist aus Ihren vielen kleinen und großen Entscheidungen entstanden? Was konnten Sie anstoßen und voranbringen in der Gemeinde? Und wie ist es Ihnen miteinander ergangen im GKR?

Jetzt ist es noch etwa ein Jahr bis zur nächsten Wahl der Gemeindegkirchenräte. Wie wäre es mit einem Blick auf Ihre bisherige Bilanz? Ein kleiner Zwischenstopp sozusagen vor der letzten Etappe. Ein Beispiel:

Herr W. könnte sich vorstellen, für diese „Sitzung“ mal einen ganz anderen Rahmen zu setzen: „Erst wird gegrillt und gemeinsam gegessen. Danach reden wir dann über unsere Arbeit im Gemeindegkirchenrat“. Frau L. ist skeptisch: „Bringt das denn was, nur zurück zu schauen? Wir haben doch genug mit dem zu tun, was vor uns liegt. Außerdem holen wir damit doch nur die heftigen Auseinandersetzungen von vor zwei Jahren wieder hoch – das möchte ich auf keinen Fall!“ Pfarrerin H. kann diese Befürchtungen gut ver-

stehen. „Mal auf unsere Arbeit zu schauen, finde ich trotzdem eine gute Idee. Damit das nicht passiert, brauchen wir einfach jemanden, der unser Gespräch ein bisschen führt“, sagt sie und hat auch gleich eine Idee dazu: „Ich könnte meinen Kollegen fragen, ob er den Abend moderiert.“ Das findet allgemeine Zustimmung. „Wir werden sicher nicht nur zurück schauen“, nimmt Herr W. nochmal die kritische Frage von Frau L. auf, „schließlich müssen wir uns auch darüber verständigen, was wir bis zum Ende der Wahlperiode noch anpacken und was nicht.“ „... und wie wir Kandidaten finden!“ ergänzt Frau S., die jetzt schon weiß, dass sie aus Altersgründen beim nächsten Mal nicht wieder mitmachen wird. Am Bilanzabend sitzen sie dann zusammen, essen erst und reden dann. Der Kollege bringt sie mit kurzen Fragen gut ins Gespräch miteinander. In Dreier-Gruppen zuerst, dann alle gemeinsam. Sie tragen zusammen, was ihnen aus der gemeinsamen Arbeit der letzten Jahre in Erinnerung ist. „Wir haben gestaunt, wie viel da zusammen kam! Das war uns selbst nicht mehr bewusst.“ Sie reden auch über ihr Miteinander: Was hat die Zusammenarbeit erleichtert? Worauf hätten Sie gerne verzichtet? Sie erzählen sich gegenseitig, was ihnen gut getan hat und auch was schwer auszuhalten war. „Dieser Teil hat mir am besten gefallen“, sagt Frau L. danach, „obwohl ich mich ja am Anfang vor dem Bilanzabend ein bisschen gefürchtet habe. Da war die Moderation besonders hilfreich. Ich freue mich jetzt richtig auf die letzte Etappe und werde sicher auch wieder kandidieren.“ Am Ende des Abends verabschieden sie sich zufrieden – und auch ein bisschen stolz: Die vergangenen fünf Jahre waren eine gute Zeit – das ist heute Abend nochmal richtig deutlich geworden.

Bevor ein Gemeindegkirchenrat die Suche nach künftigen Kandidaten in den Blick nimmt, sollte er kritisch und dankbar auf die eigene Arbeit der vergangenen Jahre zurückblicken. Nach einer solchen Bestandsaufnahme können Sie möglichen Kandidaten leichter deutlich machen, worauf es in der gemeinsamen Arbeit ankommt, was Ihnen daran Freude macht und welche Aufgaben voraussichtlich in Zukunft anstehen werden. Nehmen Sie sich etwas Zeit – an einem Abend, einem Klausurtag oder einem Wochenende. Eine Person (die nicht zu Ihrem GKR gehört) sollte die Gesprächsleitung/Moderation übernehmen.

Bei jeder Bilanz sind eine wertschätzende Grundhaltung und drei Perspektiven wichtig:

- Was ist gewesen?
- Wie ist es gewesen – für mich, für andere?
- Was bedeutet das für die Arbeitsweise des (neuen) Gemeindegkirchenrates?

Wenn Sie mögen, holen Sie sich gerne Unterstützung durch die Gemeindeberatung:

www.gemeindedienst-ekm.de/gemeindeberatung/

Drei Modelle zum Bilanzziehen im Gemeindegkirchenrat

Nicht jede passt zu jedem Gemeindegkirchenrat. Kurze Angaben zu Inhalt, Zeitbedarf und Materialien sollen Ihnen die Auswahl erleichtern. Alle Materialien und ausführliche Anleitungen zu den Modellen finden Sie auf der Website: www.wahlen-ekm.de

Modell 1: „Persönliche Bilanz“

Eine einfache Methode, um Ihre GKR-Erfahrungen aus unterschiedlichen Perspektive zu vergleichen.

Schritte: Jede/r für sich mit Arbeitsblatt, dann in Dreier-Gruppen (zuhören und vertiefen), dann alle gemeinsam zu Gemeinsamkeiten, wichtigen Themen und Anregungen für die zukünftige GKR-Arbeit.

Zeitaufwand: 60–90 Minuten

Material: Arbeitsblätter, A3-Blätter, Flipchart, Moderationsstifte

Modell 2: „Gemeinsame Inventur“

Bei dieser Methode bildet der Rückblick das „Sieb“, um wichtige inhaltliche Themen der GKR-Arbeit und des Miteinanders im GKR sichtbar zu machen.

Schritte: gemeinsamer Rückblick auf Themen und Ereignisse seit der letzten Wahl; zu zweit mit verschiedenen Symbolen die Bedeutung für die GKR-Arbeit kennzeichnen; darüber miteinander ins Gespräch kommen; wichtige Anliegen vertiefen, z.B. was sich lohnt beizubehalten und was (an der Arbeitsweise) verändert werden sollte.

Zeitaufwand: 90–120 Minuten

Material: Zwei Moderationswände (oder große Wandfläche/Fußbodenfläche), Moderationskarten und -stifte, ausdrucksfähige kleine Symbolkärtchen (siehe Website), Karten mit Jahreszahlen, evtl. Pralinen oder Sekt

Modell 3: „Bilanzlandschaft“

Die bildhafte Sprache einer Landschaft hilft, die freudigen und schwierigen Themen der GKR-Arbeit zu ordnen. Es geht nicht nur um das, was war (Fakten), sondern auch darum, wie Sie es erlebt haben und vor allem, wie es sich für Sie angefühlt hat (Deutungen und Gefühle). Von besonderem Interesse und großer Aussagekraft sind die unterschiedlichen Einschätzungen.

Schritte: „Bilanzlandschaft“ mit persönlichen Erlebnissen und Eindrücken füllen; dann Austausch in Kleingruppen oder um eine große Landschaft in der Mitte; gemeinsam weiterführende Fragen bearbeiten; abschließend Vereinbarungen zur Weiterarbeit treffen.

Zeitaufwand: ca. 60–120 Minuten

Material: ausgedruckte Bilanz-Landschaften, Blätter oder Moderationskarten, Flipchart, Moderationsstifte

Die richtige Person am richtigen Platz

EKD-Arbeitshilfe hilft bei der Gestaltung von Bewerbungsverfahren

Kirchengemeinden und andere kirchliche Einrichtungen stehen vor der zunehmend schwieriger werdenden Aufgabe, geeignetes Personal für die kirchliche Arbeit zu gewinnen. Bewerbungsverfahren, die transparent, fair und umsichtig gestaltet sind, verbessern die Chancen, dass auch zukünftig die richtigen Personen für den richtigen Platz gefunden werden. Gut gestaltete Auswahlverfahren sind zugleich ein wichtiger Baustein für eine gleichstellungsorientierte Personalpolitik. Die Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und das EKD-Referat für Chancengerechtigkeit haben deshalb eine Arbeitshilfe erstellt. Sie richtet sich an gemeindeleitende Gremien, kann aber auch von anderen Stellen genutzt werden, die mit der

Auswahl von kirchlichem Personal befasst sind. Die Arbeitshilfe zeigt anschaulich, wie effektive Bewerbungsverfahren ablaufen und wie die Eignung der Bewerberinnen und Bewerber möglichst sicher überprüft werden kann. Sie hält außerdem viele praktische Tipps und Informationen zu Gleichstellungsfragen bereit.

Die Arbeitshilfe kann kostenfrei im Referat für Chancengerechtigkeit der EKD (Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Tel. 0511/2796-441, referat-fuer-chancengerechtigkeit@ekd.de) oder über die Gleichstellungsstellen der Gliedkirchen bezogen werden. Als Download steht sie unter www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Die_richtige_Person_am_richtigen_Platz.pdf zur Verfügung.

Wichtige Änderungen beim Kirchenasyl

Drei Fragen an Petra Albert, Migrationsbeauftragte der EKM

Seit dem 1. August sind wichtige Änderungen beim Kirchenasyl in Kraft getreten. Diese beziehen sich auf die sogenannten „Dublin-Fälle“, also auf Geflüchtete, die bereits in einem anderen Land der Europäischen Union registriert wurden, bevor sie nach Deutschland gekommen sind. Kirchenasyl sollte nur dann gewährt werden, wenn den Geflüchteten im konkreten Einzelfall im Fall einer Rückkehr eine unzumutbare Härte oder Gefahr für Leib und Leben droht. Über die Gewährung von Kirchenasyl entscheidet das Leitungsgremium, bei einer Kirchengemeinde der Gemeindegemeinderat.

Frau Albert, worauf müssen die Gemeinden seit dem 1. August nun besonders achten?

Wenn eine Kirchengemeinde über die Gewährung von Kirchenasyl nachdenkt, sollten die Migrationsbeauftragten der EKM, also Cordula Haase und/oder Petra Albert von Anfang an mit in die Beratungen einbezogen werden. Wenn der Beschluss zur Gewährung von Kirchenasyl gefasst wurde und die betroffene Person/die betroffenen Personen im Kirchenasyl aufgenommen wurden, sind umgehend die Behörden über das Kirchenasyl zu informieren. Bei dieser Meldung des Kirchenasyls durch die Kirchengemeinde muss deutlich werden, dass die zuständigen kirchlichen Ansprechpersonen der Landeskirche, also Cordula Haase und/oder Petra Albert bereits informiert sind und beratend hinzugezogen wurden. Dabei muss Cordula Haase und/oder Petra Albert namentlich genannt sein. Diese Meldung soll wie bisher sofort nach Beginn des Kirchenasyls an die zuständige Ausländerbehörde per Fax oder Mail und neuerdings an das Bundesamt in Nürnberg (also nicht mehr an die regionalen Außenstellen der Bundesländer) per Mail an folgende Adresse geschickt werden: DossiersDU1@bamf.bund.de. Innerhalb von ca. vier Wochen muss das Härtefall-dossier erstellt und durch die EKM-Migrationsbeauftragten beim Bundesamt eingereicht werden. Für die Erstellung des Härtefalldossiers ist die Mitarbeit der Kirchengemeinde dringend erforderlich. Diese Frist zur Einreichung des Härtefalldossiers kann in den Fällen verkürzt werden, in denen die Rücküberstellungsfrist in das zuständige Dublin-Land in Kürze abläuft. Das Bundesamt teilt der Kirchenasyl gewährenden Gemeinde und der kirchlichen Ansprechperson den spätesten Termin für das Einreichen des Dossiers mit. Für alle Härtefallgründe, welche wir vorbringen, erwartet das Bundesamt aussagekräftige Beweise beziehungsweise detaillierte Atteste, welche strengen Vorgaben folgen. Hier wartet viel Arbeit auf die Kirchengemeinden.

Das Bundesamt (BAMF) prüft das Dossier innerhalb von zwei Wochen und einem Tag und erklärt entweder den Selbsteintritt in das Asylverfahren – dann kann das Kirchenasyl beendet werden – oder es lehnt den Selbsteintritt ab. Wenn das BAMF den Selbsteintritt ablehnt, erwartet das BAMF, dass die Kirchengemeinde das Kirchenasyl innerhalb von drei Tagen beendet und der Betroffene in die Gemeinschaftsunterkunft zurückkehrt und sich somit der Abschiebung stellt.

Wenn die Kirchengemeinde das Kirchenasyl nicht innerhalb von drei Tagen nach Ablehnung des Selbsteintritts beendet oder wenn das Dossier nicht oder zu spät eingereicht wird oder



Petra Albert

wenn bei der schriftlichen Meldung des Kirchenasyls nicht mit vermerkt wurde, dass Cordula Haase und/oder Petra Albert involviert sind – in allen diesen Fällen wird die Rücküberstellungsfrist auf 18 Monate erhöht. Die Betroffenen müssten dann ein ganzes Jahr länger im Kirchenasyl bleiben, bis sie in Deutschland ihr Asylverfahren bekommen.

Sind diese neuen Regeln mit einer möglichen Frist von 18 Monaten überhaupt umsetzbar für die Gemeinden?

Ich sehe die Frist von 18 Monaten kritisch. Da wird Kirchenasyl mit Untertauchen gleichgesetzt und das, obwohl die Behörden wissen, wer sich wo im Kirchenasyl befindet. Für die Betroffenen und für die Kirchengemeinden, die sich durch die Gewährung von Kirchenasyl für einen Menschen oder eine Familie engagieren, ist die Verlängerung der Frist hart. Ich vermute, dass sogenannte Wanderkirchenasyle wieder stärker an Bedeutung gewinnen werden, also dass Kirchengemeinden beim Kirchenasyl stärker als bisher zusammen arbeiten und die Betroffenen nach einer gewissen Zeit in eine andere Gemeinde wechseln. Für die Betroffenen selbst verlängert sich einfach die Wartezeit, eine Zeit der Ungewissheit, die eine extrem hohe psychische Belastung bedeutet.

An wen können sich die Gemeinden bei Fragen, Unsicherheiten wenden?

Aktuell ist bei Kirchenasyl so viel zu beachten, zu bedenken, zu tun und gleichzeitig auch so viel im Fluss, dass Kirchengemeinden nicht nur bei Unsicherheiten sondern IMMER mit mir oder Cordula Haase Kontakt aufnehmen sollten und zwar bereits VOR der Gewährung von Kirchenasyl. Wir beraten gern und sind, wenn die Gemeinden es wünschen, auch vor Ort.

Kontakt:

Petra Albert, Tel. 0391 / 5346-393 oder 0172 / 6875978
petra.albert@ekmd.de

Cordula Haase, Tel. 0391 / 5346-398 oder 0172 / 6888994
cordula.haase@ekmd.de

Fachtag Christinnen und Christen aus dem Nahen und Mittleren Osten in Mitteldeutschland



Kloster Mor Gabriel im Gebirge Tur Abdin.

Syrisch-orthodox, armenisch-apostolisch, eriträisch, koptisch... Menschen in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens und des nördlichen Afrika leben ihren christlichen Glauben in einer Vielzahl von Kirchen. Mit der Ankunft von Geflüchteten nimmt auch die Zahl von Christinnen und Christen aus dem Nahen und Mittleren Osten in Mitteldeutschland zu.

Welchen Glauben bringen sie mit, welche Liturgien, welche Feste? Welche Kirchen und Kulturschätze mussten sie zurücklassen? Wie und wo finden sie in Deutschland zusammen, um miteinander Gottesdienst zu feiern und Glauben zu teilen? Wie können Kirchengemeinden und Kirchenkreise sie dabei unterstützen? Und wie kann aus Gastfreundschaft gute Nachbarschaft werden? Was bedeutet es für die Ökumene, wenn Angehörige anderer Kirchenfamilien mit uns leben? Wie können wir miteinander essen, feiern, beten, Bibel lesen und Glauben teilen?

Wir haben eine Referentin mit profunden Kenntnissen über die christlichen Konfessionen aus dem Nahen und Mittleren Osten gewonnen und wollen mit ihr und der Migrationsbeauftragten unserer Landeskirche ins Gespräch kommen, wie Begegnungen vor Ort gestaltet werden können. Wenn Sie mehr wissen wollen, wenn Sie – als Gemeinden, Gruppen oder Einzelpersonen – Kontakt haben oder suchen, sind Sie herzlich eingeladen.

Termin: 2. November 2018, 13.30 bis 17.30 Uhr
Ort: Felicitas-Selmenitz-Haus
Puschkinstraße 27, Halle (Saale)
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitarbeitende im Verkündigungsdienst, Ehrenamtliche
Leitung: Forum Konfessionen der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und Ev. Landeskirche Anhalts, KRin Charlotte Weber
Referenten: Dr. Claudia Rammelt, Pfarrerin Cordula Haase
Kosten: 10 €, bitte überweisen an:
EKM
Konto: Ev. Bank
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
Verw.: RT1SBO0.5530.00 ST0211+Name

Anmeldungen

bis zum 25. Oktober 2018 an:
Janine Midkiff, Landeskirchenamt der EKM
Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt
Tel. 0361 / 51800-320, Fax -319
janine.midkiff@ekmd.de

Protest gegen Gleichschaltung: Die „Barmer Theologische Erklärung“

Interaktive Wanderausstellung im Landeskirchenamt



Ausstellung zur Barmer Erklärung im Landeskirchenamt.

Alle Beamten sollen deutsch sein. Das legte 1933 der sogenannte „Arierparagraph“ fest. Im Nationalsozialismus versuchten die „Deutschen Christen“, die protestantische Kirche und den Staat gleichzuschalten. Damit mussten auch alle Pfarrer ihre arische Abstammung nachweisen. Dagegen gab es Protest. Im Mai 1934 kamen evangelische Christen aus ganz Deutschland nach Wuppertal-Barmen und gründeten die „Bekennende Kirche“.

Am 31. Mai 1934 entstand in sechs Thesen, die „Barmer Theologische Erklärung“. Sie war ein Protest gegen die Gleichschaltung und Instrumentalisierung der Kirche unter dem NS-Regime. Noch heute haben diese sechs Thesen prägenden Einfluss auf evangelische Christen. Die Erklärung fordert zu Bekenntnis und Widerstand auf. Sie ermutigt, Stellung zu aktuellen Fragen und Problemen auch in unserer Gesellschaft zu beziehen.

Die Wanderausstellung mit dem Titel „Gelebte Reformation – Die Barmer Theologische Erklärung“ bietet einen Einblick in die Thematik selbst, das historische Ereignis 1934, das Wirken wichtiger Personen dieser Zeit und die Rezeptionsgeschichte der Thesen. **Die Ausstellung ist vom 26. September bis 14. November 2018 im Landeskirchenamt der EKM in Erfurt auf einer Fläche von 100 Quadratmetern zu sehen.**

Die EKM hat sich in ihrer Verfassung als „bekenkende Kirche“ verpflichtet, den „Erkenntnissen des Kirchenkampfes“ immer wieder zu Geltung und Recht zu verhelfen. „Mit dieser Ausstellung bringt sie ein wichtiges Zeugnis für Courage neu ins Gespräch“, sagt Dr. Friederike Spengler, Pfarrerin am Landeskirchenamt. „Wie verhalten wir uns heute in unserem Land, wenn Menschen wegen ihrer Nationalität, Religion, Kultur oder ihrem Geschlecht zur Zielscheibe von Angriffen werden? Wie ist Toleranz möglich, ohne beliebig zu sein – und welche Rolle spielt Kirche in diesem Diskurs?“ Kernstück der Präsentation ist das dreiseitige Dokument der „Barmer Theologischen Erklärung“, das als Faksimile

in herausgehobener Form ausgestellt wird. Entstehung und Bedeutung der Erklärung sowie der Kirchenkampf der Bekennden Kirche im historischen Kontext der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft bilden einen erkennbaren Schwerpunkt der Ausstellung. Die unmittelbare Vorgeschichte und die Wirkungsgeschichte der Barmer Thesen nach 1945 werden in exemplarischer Form ausgeführt. Durch aussagekräftige Objekte, Dokumente und Texte, interaktive Elemente, den Einsatz von Ton- und Filmdokumenten sowie multimediale Angebote will die Ausstellung ein breites Publikum erreichen. Insbesondere Jugendliche werden durch die erlebnisorientierte, spannungsreiche Ausstellungs-dramaturgie dazu eingeladen, Inhalte auf spielerische Weise zu entdecken, zu begreifen und zu reflektieren.

Ein weiterer Aspekt ist dabei die Möglichkeit museums-pädagogischer Arbeit mit Schulklassen vor Ort, die durch impulsgebende Angebote unterstützt wird.

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag jeweils zwischen 8 und 16 Uhr für Besucher geöffnet. Der Eintritt ist frei. Für Schulklassen wird nach Voranmeldung eine 15-minütige Einführung angeboten. Danach können sich die Schülerinnen und Schüler allein auf den Weg durch die Präsentation machen. Für die weiterreichende Behandlung der Themen stellt Dr. Friederike Spengler Informationen zur weiteren Verwendung im Unterricht zusammen.

Kontakt:

Dr. Friederike Spengler
0361/51800-102, friederike.spengler@ekmd.de
Weiteres zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus“, „Barmer Theologische Erklärung“ und „Evangelische Kirche in der Zeit zwischen 1933–34“ finden Sie auch unter www.barmen34.de und info@barmen34.de

Werner-Krusche-Hochschulpreis 2018

Preisträger der Universität Halle-Wittenberg



Dr. Werner Krusche

Die Arbeitsgemeinschaft „Religionen – Konfessionen – Weltanschauungen“ der EKM und der Kirche Anhalts vergibt zum zweiten Mal einen Hochschulpreis zur Förderung von Arbeiten zu ökumenischen, konfessionskundlichen, interreligiösen, religionswissenschaftlichen und weltanschaulichen Fragestellungen. Den mit 1.000 Euro dotierten Preis erhalten in diesem Jahr zwei Arbeiten von Religionspädagogen der Universität Halle-Wittenberg: Elisabeth Nebe erhält den Preis für ihre Arbeit über „Religionskritik in der Populärmusik“, Clemens Brodthage wird für eine Arbeit über den „Protestantischen Fundamentalismus als Herausforderung im evangelischen Religionsunterricht“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung soll am Sonntag, 4. November, um 18 Uhr in der Laurentiuskirche in Halle stattfinden. Insgesamt hatten zehn junge Theologinnen und Theologen, Religionspädagogen und -pädagoginnen Arbeiten eingereicht, die sich mit Fragen nach Identität und Dialog beschäftigen

oder einen ökumenischen Beitrag zu aktuellen Fragestellungen leisten. Im Gedenken an den früheren Bischof Dr. Werner Krusche (1917–2009) werden hervorragende Arbeiten des kirchlichen Nachwuchses mit konfessionskundlicher, interreligiöser und/oder weltanschaulicher Relevanz ausgezeichnet. Unter dem Motto „Verankert sein und offen werden“ soll zur Auseinandersetzung mit diesen Themen ermutigt werden. Dr. Werner Krusche war als Pfarrer, Studiendirektor und Theologiedozent tätig und wurde 1968 zum Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (Magdeburg) gewählt. Wegweisend für den ostdeutschen Protestantismus wirkte er von 1981 bis 1983 als Vorsitzender des Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR und als Vorsitzender der Konferenz der Kirchenleitungen. Er verkörperte ein couragiertes Christsein als Minderheit und vertrat in ökumenischer Weite das Konzept missionarischer Gemeinde als einer offenen Kirche für andere.

Einsendungen für den Werner-Krusche-Preis 2019 werden ab sofort entgegengenommen.

Die Einsendungsfrist wird auf den 31. Januar 2019 verlängert: KRin Charlotte Weber
Landeskirchenamt der EKM,
Referat G3 (Ökumene), charlotte.weber@ekmd.de
Tel. 0361/51800-331

Theologinnenkonvent der EKM

Was bedeutet Identität? Annäherungen an das Thema Intersexualität

Am 8. November 2017 hat das Bundesverfassungsgericht nach einer Klage die Einführung eines dritten Geschlechtes gefordert. Intersexuellen Menschen sollte ermöglicht werden, ihre geschlechtliche Identität im Geburtenregister „positiv“ eintragen zu lassen. Mit diesem Urteilsspruch sind inter- oder transsexuelle Menschen in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Zuvor wurde das Thema in der Öffentlichkeit tabuisiert, und nur wenige wussten von den Problemen intersexueller Menschen. Die Bundesregierung hat am 15. August 2018 einen Gesetzesentwurf in das Kabinett eingebracht, der einen dritten Geschlechtseintrag ermöglicht. Wir möchten den Theologinnenkonvent nutzen, um über dieses Thema zu informieren, für Fragen zu sensibilisieren und dadurch Unsicherheiten abzubauen. Medizinische, juristische, soziologische und theologische Perspektiven werden in den Blick kommen. Wir möchten ermutigen, das Thema „Geschlechtliche Vielfalt“ im Gottesdienst, Unterricht und

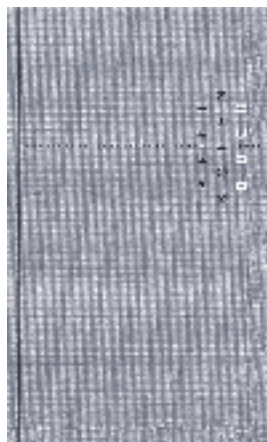


anderen gemeindlichen Veranstaltungen aufzunehmen. Als Referentinnen und Referenten sind Lucie Veith vom Bundesverband Intersexuelle Menschen e.V. aus Schortens als Betroffene und Dr. Gerhard Schreiber, Akademischer Rat am Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt, eingeladen.

Termin: 5. November 2018
Ort: Erfurt, Andreaskirche, Andreasstraße 14, 99084 Erfurt
Zielgruppe: Theologinnen und Theologen, Studierende der Theologie, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, Absolventen des Fernstudiums „Theologie geschlechterbewusst“
Anmeldung: Ulrike Preuß, Büro der Gleichstellungsbeauftragten
Tel. 0361/51800130
ulrike.preuss@ekmd.de
Anmeldeschluss: 15. Oktober 2018
Kosten: inkl. Mittagessen 12,50 € bzw. ermäßigt 5 €

Revidierte Perikopenordnung – neues Lektionar

Empfehlungen zur Einführung von der Kammer für Liturgie der EKM



Die Ordnung der gottesdienstlichen Lesungen, der Predigttexte, Wochenpsalmen, Wochenlieder und Wochensprüche ist in den vergangenen Jahren moderat überarbeitet worden. Am Erprobungsverfahren war die EKM beteiligt; es konnten einige wichtige Korrekturen eingebracht werden. Die Landessynode hat auf ihrer Herbsttagung 2017 die Einführung der revidierten Perikopenordnung zum 1. Advent 2018 beschlossen.

Insgesamt handelt es sich um eine moderate Revision der bisherigen Ordnung. Wichtige Neuerungen (ausführlich nachlesbar auf der Internetseite der VELKD unter www.velkd.de/gottesdienst/perikopenrevision.php:

- Nur wenige Sonntagsevangelien sind verändert (z.B. Erntedankfest).
- Wir begegnen in den Predigttexten zukünftig einer größeren Vielfalt von biblischen Büchern und Themen, vorrangig durch die größere Zahl alttestamentlicher Texte in den Predigtzeilen, auch Psalmen als Predigttext)
- Der Perikopenzuschnitt ist vielfach verändert worden.
- Die Zusammenstellung der Proprien ist noch stärker als bisher vom Konsonanzprinzip geleitet, d.h. dem – gelegentlich auch spannungsvollen – Zusammenklang der Texte eines Propriums.
- Alle Predigttextzeilen sind nach Textgattungen gemischt.
- Wir haben zukünftig eine feste Epiphaniasezeit – sie endet jeweils mit der Woche, in der der 2. Februar (Lichtmess) liegt – dafür variabel ein bis fünf Sonntage vor der Passionszeit.
- Der 10. Sonntag nach Trinitatis hat alternativ die Proprien Kirche und Israel oder Gedenktag der Zerstörung Jerusalems (als Bußtag).
- Der Letzte Sonntag im Kirchenjahr wird als Ewigkeitssonntag oder Totensonntag akzentuiert.
- Zahlreiche Proprien zu unbeweglichen Gedenktagen (27.1. – Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus; 9.11. – Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome; 11.11. – Martin von Tours; 6.12. – Nikolaus von Myra uva.)
- Für jeden Sonn- und Feiertag gibt es zwei Wochenlieder aus unterschiedlichen Epochen.
- Anstelle der bisherigen „Besonderen Tage und Anlässe“ gibt es Textzusammenstellungen zu zahlreichen Themenfeldern und Anregungen zu thematischen Predigtzeilen.

Nach der Revision der Perikopenordnung wird zum 1. Advent 2018 ein neues Lektionar eingeführt. Nach Möglichkeit sollen alle Kirchen und Andachtsräume, in denen regelmäßig Gottesdienste stattfinden, damit ausgestattet werden. Die dafür erforderlichen Exemplare sind durch die Kirchenkreise bestellt worden und werden im Herbst

vom Verlag direkt an die Kirchenkreise geliefert. Wo die Bestellung noch nicht erfolgt ist, sollte dies umgehend geschehen. Der Subskriptionspreis von 40 Euro zur Einführung gilt noch bis Jahresende; später wird das Lektionar 50 Euro kosten.

Das Lektionar ist eines der gottesdienstlichen Bücher, die der Gestaltung unserer Gottesdienste zugrunde liegen. Es ist zwar vor allem jenen vertraut, die die Gottesdienste gestalten oder – etwa als Lektoren – mitgestalten. Die Einführung eines neuen Lektionars verdient aber die Aufmerksamkeit der regelmäßig um das Wort Gottes versammelten Gemeinde, zumal die Übergabe der neuen Altarbibel vor zwei Jahren in vielen Gemeinden besondere Aufmerksamkeit im Gottesdienst fand. So kann die Einführung des Lektionars im Gottesdienst am 1. Advent oder an einem der folgenden Sonntage gestaltet werden. Gemeinsam von den liturgischen Ausschüssen von VELKD und UEK sind dafür liturgische Materialien erarbeitet worden, die ab September auf deren Internetseiten unter „Perikopenrevision“ abgerufen werden können: www.velkd.de/gottesdienst/perikopenrevision.php. Dort sind auch die wichtigsten Veränderungen in der Perikopenordnung erläutert. Weitere Bausteine, unter anderem zwei Fürbittegebete und eine Collage aus Bibeltexten, finden sich in der Handreichung der EKKW zur Einführung der neuen Altarbibel unter www.ekkw.de/media_ekkw/downloads/ekkw_160716_handreichung_altarbibel.pdf. Darüber hinaus werden hier Praxisanregungen und Bausteine zur Einführung des neuen Lektionars beschrieben, die von der Kammer für Liturgie der EKM zusammengestellt wurden:

Einzug mit Altarbibel und Lektionar

Zwei Kirchenälteste gehen voran, die Person, die den Gottesdienst liturgisch leitet und die Predigt hält, folgt ihnen. Die Träger halten dabei ihr Buch geschlossen mit beiden Händen vor sich. Schließt sich in der Eröffnung eine verbale Präsentation an, so treten die beiden Kirchenältesten dazu neben die Person, die den Gottesdienst leitet, und halten die Bücher geschlossen so vor der Brust, dass der Buchdeckel zur Gemeinde zeigt. Nach den erläuternden Sätzen wird die Bibel, aufgeschlagen z. B. beim Wochenpsalm, auf den Altar, das Lektionar, aufgeschlagen bei der ersten Lesung, auf das Lesepult gelegt.

Erläuterungen zum Lektionar

[Die folgenden Textbausteine können in der Begrüßung zu Beginn des Gottesdienstes verwendet werden.] Das Lektionar ist das biblische Vorlesebuch für unsere Gottesdienste und Andachten. Die Auswahl der Bibel folgt dem Kirchenjahr oder orientiert sich am Thema des jeweiligen Sonntags (www.velkd.de/gottesdienst/perikopenrevision.php, www.velkd.de/gottesdienst/perikopenrevision.php#schnitte). Das Lektionar bietet die Bibeltexte in einem für den Gottesdienst geeigneten Zuschnitt und in einem Schriftbild, welches das Vorlesen erleichtert.

Die Auswahl an Bibeltexten für unsere Gottesdienste ist in den vergangenen Jahren gründlich überarbeitet worden.



Dr. Matthias Rost

Darum (oder: Nachdem wir vor zwei Jahren eine neue Altarbibel als Geschenk der Landeskirche erhalten haben,) nehmen wir heute ein neues Lektionar in Gebrauch.

Viele der biblischen Lesungen und Predigttexte gehören schon seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten in unsere Gottesdienste. Manche Texte sind aber neu in diese Leseordnung aufgenommen worden und werden uns erstmals als Lesung oder als Predigttext begegnen (so die Geschichte vom Besuch der drei Männer bei Abraham in 1. Mose 18 oder die Erzählung vom Tod und Begräbnis des Mose in 5. Mose 34). Wer aus unserer Gemeinde als Lektorin oder Lektor die biblischen Lesungen im Gottesdienst vorträgt, ist gebeten, sich mit diesem neuen Lektionar vertraut zu machen. Auch Kirchenälteste oder andere Gemeindeglieder, die einmal eine Andacht leiten, finden hier immer eine passende Bibellektur. Und wer unsere (offene) Kirche besucht, darf auch zum Lesepult oder zum Altar treten und selbst im Lektionar oder in der Altarbibel lesen.

Tagesgebet und Widmung

Gott, Du unser Leben, mit Liebesworten suchst Du uns. Mit dem Wort der Wahrheit erleuchtest Du uns. Mit klärenden Worten begrenzt Du uns. Mit geheimnisvollen Worten berührst Du uns. Mit Hoffnungsworten tröstest du uns. Sprich zu uns und schenk uns, dass wir immer von Neuem in den Worten der heiligen Schrift Deine lebendige Stimme hören und Dich ehren heute und allezeit. Amen.

[Lektor tritt ans Lesepult, nimmt das Lektionar geschlossen auf, wendet sich Richtung Altar, und hält es mit beiden Händen so vor sich, dass der Buchdeckel Richtung Liturg zeigt.] Liturg: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“, beten wir mit Psalm 119. Und Christus

spricht: „Die Worte, die ich euch gegeben habe, sind Geist und sind Leben.“ (Joh 6,63)

Darum sei nun dieses Buch dem gesegneten Gebrauch in unserer Gemeinde gewidmet – im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Lektor wendet sich wieder Richtung Gemeinde, legt das Lektionar auf das Lesepult und trägt die erste Lesung – Alttestamentliche Lesung oder Epistel – vor.]

Biblische Lesungen besonders gestalten

- Es werden alle drei Lesungen (Alttestamentliche Lesung, Epistel, Evangelium) vorgetragen und jeweils mit kurzen Predigtsequenzen und / oder mit den beiden Wochenliedern aus dem neuen Wochenliedplan verbunden.
- Vertreter verschiedener Generationen (z. B. ein Kind, eine Konfirmandin, eine Person in mittleren Jahren, eine hochbetagte Person) tragen die biblischen Lesungen vor.
- Die Epistel wird zunächst aus dem Lektionar (Luther 2017) vorgetragen, anschließend noch einmal in der Fassung der Basisbibel (www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/basisbibel/bibeltext/).
- Das Evangelium wird von zwei oder mehreren Lektoren mit verteilten Stimmen vorgetragen (unbedingt vorher üben!). Dabei kann eine Person die Altarbibel benutzen.
- Zur Lesung des Evangeliums versammeln sich alle im Kreis um das Lesepult; zum anschließenden Glaubensbekenntnis stellen sich alle im Kreis um den Taufstein (besonders in kleinen Gottesdienstgemeinden möglich).

Baustein für die Fürbitte

Gott, mit Deinen Worten hast Du alles ins Dasein gerufen. Mit Deinen Worten rufst Du uns immer neu zum Leben. Dafür danken wir dir.

Jesus Christus, Du bist das ewige Liebeswort Gottes. Das trägt uns in Freude und Leid, in Ängsten und Zweifeln. Darauf vertrauen wir.

Heiliger Geist, du belebst unser Gespräch mit der Heiligen Schrift. So wird sie uns Quelle der Gotteserkenntnis und Leitwort für unser Tun. Das hoffen und erbitten wir.

Kontakt: Matthias Rost, Tel. 036202 / 7717-97, matthias.rost@ekmd.de

Tagung „Coram Deo versus Homo Deus“

Christliche Humanität statt Selbstvergottung

„Die Krankheit des Menschen ist sein Fortschrittsglaube. Er verheißt ihm, eines Tages wie Gott sein zu können. Im fundamentalauflöserischen Westen wurde diese ‚Ursünde‘ coram Deo zum letztendlichen Ziel verklärt. Wie Gott sein zu können, heißt: die Natur zu überwinden. Am Ende steht: der Mensch als Maschine, perfekt, präpotent, unsterblich.“ Wie ist aus christlicher Perspektive solchen Entwürfen zu begegnen? Auf diese Frage versucht die Tagung mit Hilfe von Vertretern aus Theologie, Philosophie und Naturwissenschaft angemessene Antworten zu finden.

Termin: 26. bis 28. Oktober 2018

Ort: Ev. Augustinerkloster Erfurt
Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt

Veranstalter: Evangelische Bruderschaft St. Georgs-Orden

(St. GO) und Bonhoeffer-Haus e.V.

Preise: Tagungsbeitrag: 35 € / ermäßigt 25 €
Teilnahme an der Festtafel am 27. Oktober: 25 €, gesamt: 60 € / ermäßigt 50 €

Anmeldung: axel.grosse@augustinerkloster.de

Rückfragen: Axel Große, axel.grosse@augustinerkloster.de
Bonhoeffer-Haus e.V., Augustinerstraße 10
99084 Erfurt, www.georgsbruderschaft.de

Am 25. Oktober (19 Uhr) trifft sich bereits der Bonhoeffer-Studienkreis zum Thema „Von der Intelligenz des Bösen. Moderne und totalitäres Denken.“ (Impulsvortrag von und Gespräch mit Ulrich Schacht; Diskussion, moderiert von Axel Große). Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung bitte formlos an: axel.grosse@augustinerkloster.de.

„Türen auf!“ Adventsaktion für Projekte in Tansania startet

In Tansania leben rund 4,2 Millionen Menschen mit einer Behinderung. Von den betroffenen Kindern besucht weniger als die Hälfte eine Schule. In vielen Familien gilt Behinderung als eine Strafe Gottes. Deshalb werden Kinder mit Behinderungen versteckt und ausgegrenzt. Sie haben es schwer, als Erwachsene ein unabhängiges Leben zu führen.

Die diesjährige Adventsaktion will genau dies ermöglichen. Sie unterstützt drei sozial-diakonische Einrichtungen unserer Partnerkirche, die auf unterschiedlichen Ebenen wirkungsvolle Hilfe leisten:

Türen auf ... für ein Leben in Gemeinschaft!

Im Diakoniezentrum Tandala geht es darum, Familien zu vermitteln, dass auch Kinder mit einer Behinderung eine Perspektive haben können und wie sie sie pflegen und fördern können.

Türen auf ... für schulische Bildung!

In den Hoffnungszentren in Sanya Juu werden Kinder befähigt, sich grundlegendes Wissen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit anzueignen.

Türen auf ... für ein selbstbestimmtes Leben!

In der Oberschule in Usa River können auch körperbehinderte Menschen einen Abiturabschluss ablegen.

„Türen auf!“ ist eine gemeinsame Aktion der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und des Leipziger Missionswerkes vom 11. November 2018 bis zum 6. Januar 2019. Schirmherr ist Oberkirchenrat Christoph Stolte, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschland. Das Materialheft erhält Anregungen für die Arbeit mit Kindergarten- und Grundschulkindern, für Kindergärten, Kindergottesdienste und Religionsunterricht und ist vielfältig einsetzbar – nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit. Kindergärten, Kirchengemeinden und Einzelpersonen sind eingeladen, mit Aktionen Spenden einzuwerben. Auch dazu gibt das Materialheft Anregungen. Es ist erhältlich beim



Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01609 Dresden (gegen einen mit 1,45 € frankierten Rückumschlag im Format C4, 22,9x32,4 cm) oder zum Herunterladen unter www.adventsaktion2018.de

Spendenkonto:

Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig
LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10
BIC: GENODE33DKD
Aktionsnummer: 220 038 64

Weltgebetstag der Frauen März 2019: Slowenien steht im Mittelpunkt – Themenheft erschienen

Zum Weltgebetstag der Frauen im März 2019 blickt die ganze Welt auf Slowenien, das kleine Land zwischen Alpen und Adria. „Es wird ein ganz besonderes Gefühl sein, zu wissen, dass an diesem Tag Menschen aus allen Kontinenten für Slowenien beten! Wir wollen daher auch möglichst viele Slowenen dazu einladen, mit der Welt zu beten“, freut sich Pfarrerin Simona Prosič Filip, die Vorsitzende der Frauenarbeit in der Evangelischen Kirche A.B. in Slowenien. Das Themenheft des Gustav-Adolf-Werks „Kommt, alles ist bereit!“ stellt das vielfältige Leben der evangelischen Kirche in Slowenien vor. In fünf Porträts werden beeindruckende Frauen in den Mittelpunkt gestellt, die es zwar in ihrem Leben nicht immer einfach hatten, aber durch ihren Glauben und Lebensmut immer wieder die Kraft gefunden haben,

aufzustehen und weiterzumachen. Für Vorträge, Workshops und Seminare zum Weltgebetstag ist das Themenheft ein ideales ergänzendes Vorbereitungsmaterial.

Themenheft „Kommt, alles ist bereit!“

hrsg. vom Gustav-Adolf-Werk e.V., 52 Seiten, 5 EUR, ISBN 978-3-87593-131-0, zu bestellen beim Gustav-Adolf-Werk e.V., verlag@gustav-adolf-werk.de, Tel. 0341 / 490 62-13, www.gustav-adolf-werk.de/neuerscheinungen.html sowie im Buchhandel (www.gustav-adolf-werk.de/evangelisch-weltweit-das-magazin-des-gaw.html)



Vergabe von Kollektenmitteln im Haushaltsjahr 2020

Informationen zum Antrags- und Bewilligungsverfahren



Wer erhält die Kollekte? Dafür gibt es klare Kriterien.

Im Kollektenplan der Landeskirche wird über die Verteilung des nach der Predigt zu sammelnden Dankopfers Auskunft gegeben. Als Hörer des Wort Gottes antwortet die versammelte Gemeinde auch dadurch, dass sie sich aus Dankbarkeit mit anderen solidarisch zeigt. So werden in der EKM erhebliche Finanzmittel in Gottesdiensten gesammelt und unterschiedlichen Projekten, Aktionen und Arbeitsstellen innerhalb und außerhalb unserer Kirche zur Verfügung gestellt. Unsere Kollektensammlungen sind auch Ausdruck der zwischenkirchlichen Solidarität, für die es verbindliche Absprachen zwischen den Gliedkirchen der EKD, der VELKD und der UEK gibt.

Zeitplan und Fristen

Die Anträge zur Aufnahme in den Kollektenplan 2020 müssen unter Angabe der vollständigen Kontoverbindung bis zum 31. Oktober 2018 in doppelter Ausfertigung per Briefpost und einmal per Mail an das Landeskirchenamt, Referat Gemeinde und Seelsorge, z. Hd. Karina Hugow (karina.hugow@ekmd.de) gesendet werden. Es können nur die Anträge bearbeitet werden, die

- ▶ mit einem eindeutigen Kollektenzweck und mit einer Kollektenempfehlung
- ▶ mit maximal 600 Anschlägen (inkl. Leerzeichen) eingereicht werden.

Der Kollektenausschuss wird Anfang Dezember seine Arbeit aufnehmen. Nach Beratung im Kollegium des Landeskir-

chenamtes und im Landeskirchenrat wird der Kollektenplan für das Jahr 2020 der Landessynode auf ihrer 9. Tagung zur Beschlussfassung vorgelegt. Ab Mai 2019 haben dann alle Antragssteller Planungssicherheit für ihre Haushaltsplanung 2020.

Kriterien für die Entscheidung

Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat im September 2009 beziehungsweise Februar 2016 Kriterien zur Vergabe von Kollektenmitteln beschlossen:

- ▶ Kollekten sollen das Leben der Gemeinden stärken und bereichern helfen.
- ▶ Kollekten sollen für Menschen in Not ein Zeichen der Liebe und Zuwendung sein.
- ▶ Kollekten sollen für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Trägern zur Verfügung stehen.
- ▶ Kollekten sind ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der Zusammenarbeit in den Kirchengemeinden.
- ▶ Kollekten können in Haushalten von Werken und Einrichtungen der Kirche zur Projektarbeit und nur in begründeten Ausnahmefällen für Personal- und Sachkosten verwendet werden.

Es wird weiter auf vier Sachverhalte hingewiesen:

- ▶ Die Verwendung der Kollekten ist nachzuweisen.
- ▶ Auf Kollekten gibt es keinen Rechtsanspruch.
- ▶ Bauprojekte sind nicht förderfähig im Rahmen des Kollektenplanes.

- Die Projekte, für die eine Kollekte beantragt wird, müssen eine überregionale Bedeutung haben. Es können allerdings ein bis zwei regionale, besonders förderungswürdige Projekte Berücksichtigung finden.

Zusammensetzung des Kollektenausschusses

Der Kollektenausschuss ist so zusammengesetzt, dass die unterschiedlichen Arbeitsgebiete unserer Landeskirche bei der Entscheidung repräsentiert werden. Diese sind: der Vorsitzende des Haushalts- und Finanzausschusses (Vorsitzender des Kollektenausschusses), ein weiteres Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses, zwei Superintenden-ten, ein Vertreter des Diakonischen Werkes der EKM, ein Vertreter des Dezernates Bildung sowie die Referatsleiter der Referate Finanzen/Mittlere Ebene, Ökumene und Gemeinde/Seelsorge (Geschäftsführung des Kollektenaus-schusses).

Auszahlung und Verwendungsnachweis

Kollektenmittel kommen zur Auszahlung, nachdem die Kol-lekten im Landeskirchenamt eingenommen worden sind. Über die Verwendung der Kollektenmittel ist innerhalb ei-nes Jahres nach Auszahlung Rechenschaft abzulegen. Es reicht der einfache Nachweis der Verwendung ohne Belege. Mittel, die für andere Zwecke als den Beantragten verwen-det wurden, sind an die Landeskirche zurückzuzahlen und von dieser dem Spenderwillen entsprechend einzusetzen.

Antragsteller, die der Pflicht der Abrechnung nicht oder unvollständig nachgekommen sind, werden in künftigen Beratungen des Kollektenausschusses nicht berücksichtigt. Für alle weiteren Regelungen im Zusammenhang mit un-seren Kollekten und Spendensammlungen verweisen wir auf die Ausführungsverordnung zum Kirchengesetz über die Vermögensverwaltung und die Aufsicht in der Evangeli-schen Kirche in Mitteldeutschland vom 13.9.2014 (Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Ausgabe Nr. 8 vom 15.10.2014, Seite 198 ff). Ausdrücklich möchten wir auf die Regelung in Absatz 6 der Nummer 19.2 der Ausführungsbestimmungen hinweisen. In diesem Absatz werden die Abweichungen vom Kollektenplan der Landeskirche in Einzelfällen geregelt. Mit dieser Ausführungsverordnung gibt es jetzt eine für die gesamte EKM übereinstimmende Regelung. Für die Abkündigungen im Gottesdienst empfeh-len wir Ihnen, die Kollektenbitten der jeweiligen Empfänger zu verwenden. Diese Bitten sind ordentlicher Bestandteil des Kollektenplanes.

Kontakt:

Dr. Thomas Schlegel

Referatsleitung Gemeindeentwicklung und Mission
Tel. 0361 / 51800-321, thomas.schlegel@ekmd.de

Torsten Bolduan

Referatsleiter Finanzen

Tel. 0361 / 51800-521, torsten.bolduan@ekmd.de

Geistliches Wort

von Propst Dr. Dr. h.c. Johann Schneider, Halle-Wittenberg

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf, und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“

Sprüche 31,8–9

Mit diesem Bibelzitat beginnt das Schreiben der Bischöfe der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) vom 15. März diesen Jahres. Darin beklagen sie, dass sich in ihrem Land ein Klima der Angst ausbreitet. Politisch Han-delnde würden verleumdet, Menschen würden entführt und gefoltert. Die lutherischen Bischöfe sehen Rede- und Religionsfreiheit zunehmend eingeschränkt. Die Unabhän-gigkeit von Justiz und Parlament, ja die Demokratie selbst sei bedroht. „Die Regierung muss sich an die Verfassung, die Gesetze, die Prinzipien und Traditionen (Nationale Ide-ale) halten.“ Das sind ungewöhnlich klare politische Worte in einem Land wie Tansania, in dem man traditionell Au-toritäten mit großem Respekt und größter Zurückhaltung begegnet. Die ELCT gibt diese Zurückhaltung mit dem Brief ihrer Bischöfe auf. Die Freiheit, die Einheit und der Frieden im Land stünden auf dem Spiel. Dazu kann und will die Lutherische Kirche nicht schweigen. „Das Schweigen der Kirche in Angelegenheiten, die die Gemeinschaft und Ge-

sellschaft betreffen, ist ein Umgehen ihrer Verantwortung“, schreiben sie. Deshalb benennen die Bischöfe die Missstän-de in ihrem Land und fordern die Regierung auf, die Arbeit an der begonnenen Verfassungsreform wieder aufzuneh-men. Gleichzeitig rufen sie die Gläubigen aller Religionen auf, für Tansania zu beten.

Nicht nur in Tansania stellt sich die Frage: soll/darf sich Kirche in die politischen Debatten unmittelbar einmischen? Manchmal kann sie gar nicht anders. Sie muss den Stum-men und Elenden eine Stimme geben. Die Herausforderung besteht darin, es zu tun, ohne Partei zu werden bei konkurrierenden politischen Programmen. Ein exklusiver ethi-scher Autoritäts oder Avantgarde-Anspruch gegenüber der Gesellschaft ist theologisch nicht gedeckt. Aber die Kirche darf nicht schweigen aus Angst, sich angreifbar zu machen. Wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden, müssen wir Christen unsere Stimme erheben – öffentlich und im Ge-bet. Ganz im Sinne Dietrich Bonhoeffers: „Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.“ (Widerstand und Ergebung, DBW Bd. 8, S. 435f).

Mohnblüten für den Frieden

Aktion des Reformierten Kirchenkreises der EKM



Mohnblüten für den Frieden.

Am 11. November 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Um ein Zeichen für Frieden zu setzen, ruft der Reformierte Kirchenkreis der EKM dazu auf, in der Woche ab dem 11. November eine rote Mohn-blume zu tragen. Die Aktion „Mohnblüten für den Frie-den“ wurde angeregt durch die Gedichte „In Flanders Fields“ von John McCrae (1915) und „We Shall Keep the Faith“ von Moina Michael (1918) ins Leben gerufen. Unter www.ekm-reformiert.de können Interessierte ein Heft mit ausführlichen Informationen zu der Aktion so-wie eine Bastelanleitung für Mohnblüten herunterladen.

Beides gibt es auch im Gemeindebüro (Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle/Saale, Tel. 0345 / 2021379, halle-reformiert@t-online.de).

Im Heft enthalten ist auch ein Spendenprojekt, für das der Reformierte Kirchenkreis sammelt: Das „WAVE trauma center“ in Irland. Es begleitet und unterstützt Menschen, die unter den Folgen der „troubles“ in Nord-Irland leiden, egal welcher Konfession sie angehören.

Informationen unter

www.wavetraumacentre.org.uk/about-us.

Ökumenische FriedensDekade „Krieg 3.0“

Material zum Bittgottesdienst erschienen



„Krieg 3.0“ – unter diesem Leitthema ist das Gottes-dienstheft zum diesjährigen „Bittgottesdienst für den Frieden“ erschienen. Der Bittgottesdienst ist Teil der Ökumenischen Friedens-Dekade, die in diesem Jahr in der Zeit vom 11. bis 22. November begangen wird.

An etwa tausend Orten im deutschen Sprachraum beten Christinnen und Christen in ökumenischer Verbundenheit für den Frieden. Das dies-jährige Motto „Krieg 3.0“ wurde vom Gesprächsforum der Ökumenischen FriedensDekade festgelegt, in dem die Ar-beitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V. (ACK) und die Trägergruppe „Ökumenische Dekade für Frieden und Gerechtigkeit“ unter der Federführung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) zu-

sammenarbeiten. „Krieg 3.0“ lenkt den Blick auf die neu-en Waffentechnologien, welche die Kriegführung in einem schleichenden Prozess grundlegend verändern. Eine neue Generation automatischer und autonomer Waffensyste-me wird entwickelt. Drohnen und „Killerroboter“ werden schon eingesetzt. Die Zukunft der „digitalen“ Kriege beginnt jetzt. Der Bittgottesdienst für den Frieden setzt dieser tödli-chen Entwicklung die Friedensbotschaft des Evangeliums und die Kraft des Gebets entgegen.

Das Aktionsmaterial zum Bittgottesdienst enthält einen Gottesdienstentwurf, eine Meditation und Lesepredigt so-wie Informationen zu politischen Hintergründen und Ini-tiativen zum Thema. Es wird herausgegeben von der Evan-gelischen Kirche in Deutschland (EKD) und kann bei den Landeskirchen oder beim Kirchenamt der EKD gegen eine Gebühr von 0,25 € bestellt werden unter: versand@ekd.de. Als PDF-Download steht es unter www.ekd.de/Bittgottesdienst-25103.htm bereit.

ARD-Themenwoche „Gerechtigkeit“

11. bis 17. November: „Zentraler Inhalt des christlichen Glaubens“

Unter der Leitfrage „Ist das gerecht?“ werden sich vom 11. bis zum 17. November alle Fernseh- und Radioprogramme der ARD sowie die Online-Angebote der gesamten Senderfamilie mit dem Thema „Gerechtigkeit“ beschäftigen und zur Diskussion einladen. Geplant sind Beiträge in allen Genres, von dokumentarisch bis fiktional, von informativ und investigativ bis unterhaltsam und spielerisch. Dabei wird die Gerechtigkeit bei Arbeit und Einkommen, unter den Geschlechtern, in der Bildung, vor dem Gesetz, unter den Generationen und in einer globalisierten Welt im Fokus stehen.

„Für gerechte Lebensverhältnisse einzutreten ist ein zentraler Inhalt des christlichen Glaubens“, sagt EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm. „Recht und Gerechtigkeit schützen heißt, für die Schwachen einzutreten.“ Die Themenwoche werde sicherlich wertvolle Impulse für die Arbeit in den Kirchengemeinden, Akademien und diakonischen Einrichtungen bereithalten.

Alle Fakten und Neuigkeiten rund um die ARD-Themenwoche 2018 sind im Internet unter <https://themenwoche.ard.de/> zusammengestellt.

Die ARD stellt Plakate für die Themenwoche kostenlos zur Verfügung. Zur Auswahl stehen drei unterschiedliche Plakatomotive (DIN A4 und DIN A3) zu den einzelnen Schwerpunkten: „Gerechtigkeit bei Arbeit und Einkommen“, „Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt“ und „Gerechtigkeit unter den Geschlechtern“. Ab einer Abnahme von 250 Plakaten können Sie auch Ihr Logo einbinden lassen. Die fertigen Plakate werden kostenlos zugesandt. Bestellt werden können sie unter: <https://bit.ly/2Clj56p>



Kontakt: Michaela Kalenberg
Tel. 089 / 5900-24645, michaela.kalenberg@daserste.de

Neuer Direktor der Ev. Akademie Thüringen

Sebastian Kranich wird Nachfolger von Michael Haspel



Sebastian Kranich

Am 1. Oktober wird Pfarrer Dr. Sebastian Kranich neuer Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen. Der derzeitige Pfarrer im Kirchenkreis Halle-Saalkreis folgt auf Prof. Michael Haspel, der zum Sommersemester 2018 an die Forschungsstelle „Sprache. Kommunikation. Religionsunterricht“ an der Universität Erfurt wechselte. Neben den Aufgaben als Direktor wird Dr. Sebastian Kranich an der Evangelischen Akademie den Studienleitungsbereich „Theologie, Geschichte, Politik“ verantworten. „Nach der Vielfalt des Gemeindepfarramts reizt mich die Vielseitigkeit der Akademiearbeit. Hier können sie über das Wesentliche

des Evangeliums für sich selbst und die Gesellschaft ins Gespräch kommen“, so der designierte Direktor. Sebastian Kranich wurde 1969 in Dresden geboren, war Kruzianer, Bausoldat, Hilfspfleger und studierte Theologie an der Universität Leipzig. Seine wissenschaftliche Laufbahn führte ihn an die TU Dresden, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Er wurde 2005 in Halle (Saale) mit einer historisch-systematischen Arbeit zur „Sächsischen Evangelisch-Sozialen Vereinigung von der Gründung 1903 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914“ promoviert. Politisch engagierte er sich zwischen 2013 und 2015 für Bündnis 90/Die Grünen als Bundestags-Direktkandidat und Stadtvorsitzender in Halle (Saale). Er absolvierte sein Vikariat zwischen 2003 und 2005 in Leipzig. Seit 2015 arbeitet er als Pfarrer in elf Gemeinden im Pfarrbereich Dieskau. Sebastian Kranich ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information (soweit nicht anders angegeben): Evangelische Akademie Thüringen
Leni Kästner, Tel. 036202 / 984-11, kaestner@ev-akademie-thueringen.de, www.ev-akademie-thueringen.de

Fachtag: Skandalisiert und hochgeschrieben ...

Rechtspopulismus als Herausforderung für den Journalismus

Rechtspopulismus und Journalismus verbindet eine intensive Hassliebe. Denn die einen schimpfen zwar lautstark auf die „System“- oder „Lügenpresse“, drängen aber trotzdem in die mediale Öffentlichkeit. Und Medienschaffende empören sich häufig über rechtspopulistische Tabubrüche, bieten ihnen aber gerade dadurch eine Bühne und erhöhen ihre gesellschaftliche Wahrnehmung. So entstand der Vorwurf, Medien hätten ungewollt zum anhaltenden Erfolg rechtspopulistischer Parteien in Europa beigetragen. Doch was tun? Ganz totschweigen oder möglichst objektiv berichten und auf Provokationen nicht eingehen? Themen, die offenbar viele Menschen bewegen, aufgreifen oder die Agenda der Rechtspopulisten bewusst ignorieren? Bei einem Fachtag für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Interessierte möchten wir Strategien und Handlungsoptionen im journalistischen Umgang mit Rechtspopulismus diskutieren.

Termin: 19. Oktober 2018
Ort: Herderplatz 6, Weimar
Leitung: Annika Schreiter, Evangelische Akademie Thüringen, und Peter Reif-Spirek, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Kosten: 15 €
Anmeldeschluss: 5. Oktober 2018

Digitale Meinungsbildung

Herausforderung für die politische Jugendbildung in Jugendarbeit und Schule

Politische Kommunikation wird zunehmend im Internet ausgetragen. Während der „klassische Journalismus“ zunehmend unter Druck gerät, steigt bei jungen Menschen das Bedürfnis nach interaktiver politischer Kommunikation, wie sie in Online-Medien wie WhatsApp oder YouTube möglich ist. Junge Menschen bevorzugen unkonventionelle Zugänge, um sich mit politischen Ereignissen, Personen oder Statements auseinanderzusetzen. Werden aktuelle politische Themen von klassischen Nachrichtenmedien im Rahmen verbindlicher journalistischer Normen und diskursiver Prozesse generiert, so geschieht dies im Netz persönlicher und unmittelbarer. Im virtuellen Alltag der Websphäre verliert Meinungsbildung an Distanz, sie erfährt eine emotionale Aufladung. Ein leichtes Spiel für windige Meinungsmacher und Populisten. Die politische Arbeit im demokratischen Bildungsraum steht vor neuen Herausforderungen, denn gerade Jugendliche sind für konfrontative Meinungsmache im Netz empfänglich. Für die politische Jugendbildung in Schule und Jugendarbeit stellt sich die

Frage, wie man den internetbasierten politischen Debatten sachlich und innovativ begegnen kann. Welche Methoden, Mittel und Möglichkeiten bieten sich an, mit jungen Menschen in einen fruchtbaren Diskurs zu treten und populistischer Agitation entgegen zu treten?

Termin: 6. November 2018, 9.30 Uhr
Ort: Reithaus im Park an der Ilm, Weimar
Leitung: Annika Schreiter
Kosten: 20 € / erm. 10 €
Anmeldeschluss: 26. Oktober 2018
Anmeldung: Landesjugendring Thüringen, Barbara Märker, Tel. 0361 / 5767831, post@ljrt-online.de

Antisemitismus heute

Workshop

Judenfeindlichkeit existiert bereits seit über 2.000 Jahren. Im Laufe der Geschichte nahm sie immer wieder neue Formen an. Seit dem 18. Jahrhundert entwickelte sich in Deutschland und in Europa der Antisemitismus. Wer nicht unmittelbar betroffen ist, nimmt ihn jedoch als gegenwärtiges Problem kaum wahr. Ereignisse der jüngeren Vergangenheit wie die Echo-Verleihung oder der Angriff auf einen Kippa-Träger in Berlin bezeugen die Aktualität des Antisemitismus. Im Seminar gehen wir den Fragen nach, die uns heute betreffen: Wie sieht der Antisemitismus nach 1945 aus? Hat der historische Antisemitismus für unser heutiges Leben überhaupt noch eine Bedeutung? Wo begegnet uns „versteckter“ Antisemitismus – auch im Alltag? Warum wird er so oft übersehen oder kleingeredet? Und inwiefern ist er ein Risiko für ein demokratisches Zusammenleben? Zugegeben, kein leichtes Thema. Wir wollen darüber miteinander ins Gespräch kommen, das Programm bietet dafür Impulse und Anregungen. Die Veranstaltung richtet sich an junge Erwachsene ab 18 Jahren. Sie findet im Rahmen des Netzwerkprojekts „Antisemitismus und Protestantismus“ der Evangelischen Akademien in Deutschland statt.

Termin: 9. bis 11. November 2018, 16.30 Uhr
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Jan Grooten, Axel Große
Kosten: kostenfrei

Anmeldung und Information:
Evangelische Akademie Thüringen,
Tina Schweizer, Tel. 036202 / 984-35,
schweizer@ev-akademie-thueringen.de,
www.ev-akademie-thueringen.de

„Der Sommer zog über die Gräber her“

Schriftsteller und der Erste Weltkrieg

Die Euphorie, mit der der Erste Weltkrieg gerade auch von den Intellektuellen Deutschlands begrüßt wurde, wich rascher Ernüchterung, ja zum Teil Erschütterung, als sich die Schrecken der Schlachten in das Realitätsbewusstsein drängten. Während die einen den Helden beschworen, der in Krieg und „Stahlgewittern“ seinen Charakter formte – und mit ihm die Nation – beschrieben andere schonungslos die Abgründe einer „Urkatastrophe“. Am Beispiel besonders wortmächtiger Zeitgenossen und Interpreten des Krieges, der vor nunmehr 100 Jahren am 11. November 1918 endete, werden diese Phänomene von namhaften Expertinnen und Experten im fächerübergreifenden Diskurs ergründet und gedeutet.

Termin: 16. bis 18. November 2018, 17.15 Uhr
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Prof. Dr. Alf Christophersen
Kosten: 135 € / erm. 95 €
Anmeldeschluss: 31. Oktober

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025 / 559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de/dates

Herbstkurs Zupfernight

Das Konzert findet im Rahmen des 11. Thüringer Herbstkurses statt. Der Weiterbildungskurs für Ensembleleiter und Spieler von Zupfinstrumenten des BDZ Landesverband Thüringen e.V. findet jedes Jahr in der ersten Thüringer Herbstferienwoche Anfang Oktober statt. Der Kurs in Thüringens Zentrum bietet ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und eine Vielfalt an Kursangeboten rund um die Zupfmusik. Angesprochen sind insbesondere Mandolinisten, Gitarristen, Bassisten, Cellisten und Zitherspieler aus Vereinsorchestern, Musikschulen und aus dem freiberuflichen Umfeld. Einzel- oder Forumsunterricht, Weiterbildung individuell nach Ausbildungsstand und Wunsch, Repertoirestudium, Kammermusik, Praxis des Ensemblespiels, Grundlagen und fortführender Unterricht im Dirigat, Schulung von Ensembleleitern, Konzerte der international anerkannten Solisten, Instrumenten- und Notenausstellung, Kursteilnehmerkonzerte und vieles mehr bietet der Herbstkurs. Mit Qualifizierungsnachweisen (D-C Kurse) wird die kontinuierliche Fortbildung über mehrere Jahre bei hervorragenden Dozenten abgesichert.

Termin: 3. Oktober 2018, 19.30 Uhr
Leitung: BDZ Landesverband Thüringen e.V.
Zielgruppe: musikbegeisterte Konzertgänger
Kosten: für Teilnehmer frei / Gäste 10 €

Forumtheater in der politischen Bildung

Workshop für Fachkräfte

Die Theateransätze Augusto Boals bieten einen Schatz an Möglichkeiten für die Bildungspraxis. Ihre Geschichte begann in den 1970er Jahren in Lateinamerika, seitdem hat sich Boals Theater der Unterdrückten auf allen fünf Kontinenten verbreitet und wird in mehr als 60 Ländern praktiziert. Den emanzipatorischen Bildungsideen des ebenfalls brasilianischen Pädagogen Paulo Freire eng verbunden, bringen Boals Theatermethoden Gruppen in Bewegung und zum Nachdenken und machen die Erfahrungswelten der Teilnehmenden zum Thema. Sie ermöglichen Interaktion, dialogische Prozesse und die Auseinandersetzung damit, wie Realität verändert werden kann.

Sowohl im Bereich der Rechtsextremismus-Prävention als auch in der Begegnungsarbeit mit geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Boals Methoden. Insbesondere in vielsprachigen Kontexten eignen sich die theatralen Übungen, Spiele und Techniken dazu, über körperlichen Ausdruck und nonverbalen Dialog gemeinsam sprachliche Barrieren zu überwinden.

Termin: 26. bis 28. November 2018, 10.30 Uhr
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Annika Schreiter
Kosten: 85 €

Gospelworkshop

Du hast Freude am Singen? Du willst Gemeinschaft erleben und magst Konzerte?

Dann freuen wir uns, wenn Du beim Gospelworkshop in Volkenroda dabei bist. Gemeinsam wollen wir Funken sprühen lassen, wenn wir drei Tage lang Gospels, Pop- und Workshop Songs singen und proben. Höhepunkt ist wie jedes Jahr das Konzert zum Abschluss der Tage.

Sonderaktionen für Schüler / Studenten / Auszubildende. Ihr Kommen soll nicht an den Kosten scheitern, sprechen Sie uns an!

Termin: 11. Oktober 2018
Leitung: Hans-Joachim Schöne & Team
Referenten: Hans-Joachim Schöne
Kosten: Seminarbeitrag 50 € / ermäßigt 35 €, 3 Übernachtungen, inkl. Verpflegung: Heimschläfer 60 € MBZ 90 € / ZBZ ab 183 € / EZ ab 213 €



Erntedankgottesdienst

Gemeinsam mit der Landwirtschaft Körner GmbH feiern wir das zurückliegende. Erntejahr mit einem Gottesdienst auf dem Schulbauernhof.

Gleich im Anschluss lädt Sie das Kloster zum deftigen Erntedankessen ins Refektorium ein.

Termin: 14. Oktober 2018, 10.30 Uhr
Leitung: Dr. Albrecht Schödl
Kosten: frei

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement

Zweitätiges Training zum ressourcenorientierten Selbstmanagement. Lernen Sie auf Basis des Zürcher Ressourcen-Modells ein lustvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstmanagements kennen und erweitern Sie persönliche Handlungsspielräume. Ergänzend dazu lernen Sie die Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI) kennen, die Sie dabei unterstützt, Ihre Ressourcen zu erkennen und zu nutzen.

Termin: 18. bis 19. Oktober 2018
Leitung: Doris Voll
Referenten: Doris Voll, Diplom-Sozialpädagogin mit Zusatzausbildungen als Coach, Trainerin und Organisationsberaterin, www.doris-voll.de, Ingrid Rath-Arnold, Diplom-Biologin und Lehrerin, lizenzierte PSI – und persönlichkeitsorientierte Beraterin
Kosten: Seminargebühr 480 €, 1 Übernachtung inkl. Verpflegung: 74 € (Zweibettzimmer) bzw. 89 € (Einzelzimmer)

Gottesdienst mit der Suhler Singakademie

Die Suhler Singakademie begeistert seit mehr als vier Jahrzehnten mit eindrucksvollen chorsinfonischen und A-cappella-Konzerten ihr Publikum. Ob Bachs Weihnachtsoratorium, Mozarts Requiem, Beethovens IX. Sinfonie oder Mendelssohns Elias, diese und viele andere Werke verschiedener Jahrhunderte gehören zum Repertoire des Chores, dessen jüngstes Projekt die

Beteiligung an der szenischen Aufführung von Carmina Burana im Staatstheater Meiningen ist. Die Suhler Singakademie unter der Leitung ihres derzeitigen Chordirektors Robert Grunert ist mit ihren Konzerten Kulturbotschafter der Stadt Suhl und des Freistaates Thüringen.

Termin: 21.10.2018, 10 Uhr
Ort: Staatstheater Meiningen
Karten: www.meininger-staatstheater.de

Seminar „Behütet Sterben“

Gestorben wird immer. Darüber gesprochen zu wenig. Das Thema Tod und Sterben ist aus unserem Alltag verdrängt und wirft Berührungsängste und Fragen auf. Das Seminar gewährt verschiedene Blickwinkel – psychosozial-seelisch und palliativ-medizinisch – und möchte Angehörige und nicht zuletzt jeden Menschen mit den Facetten eines Lebensendes vertraut machen. Folgende Themen werden angesprochen: Sterben und Leben als biologischer Vorgang / Was wünschen sich Sterbende? / Form der ambulanten und stationären (Palliativ)-Begleitung / Konfliktfelder – und räumen wir sie aus? / Was „muss“ wann getan werden? / Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht / ICH – als Angehöriger, Begleiter, Helfer oder Kranker / Nähe zulassen – Das Sterben zuhause / Kraftquelle – in und für mein Leben / Tabuthema Trauerbegleitung mit Kindern

Thema: Sterbebegleitung
Termin: 9. bis 11. November 2018
Leitung: Dr. med. Thomas Levi
Referenten: Mary Fischer und Dr. med. Thomas Levi
Kosten: Seminarbeitrag: 85 €, ab 122 € 2 ÜN inkl. VP (ZBZ), ab 142 € 2 ÜN inkl. VP (EZ)

Kloster to go

Thema: Klostertage für junge Menschen . . . noch nie erlebt? Dann ist es höchste Zeit! Das Kloster als Ort, wo junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren Gemeinschaft, Tiefe und Besinnung erleben können. Tanke auf und geh fully loaded in deinen Alltag – Kloster to Go

Termin: 9. bis 11. November 2018
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin des Klosters
Referenten: Anne-Sophie Dessouroux
Zielgruppe: 18–26 Jahre
Kosten: 65 € 2 ÜN, VP + Programm
Anmeldeschluss: 1. November

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Bildungsreise Ägypten

Eine Zeitreise in 5000 Jahre Geschichte

Die Bildungsreise führt zu den wichtigsten Stätten des Landes – eine komprimierte Zeitreise in 5000 Jahre Geschichte: Kairo und die Pyramiden des Alten Reiches, die Pracht der Pharaonen des Neuen Reiches, die Situation des koptischen Christentums und die islamische Gegenwart. Auf dem Nil zwischen Assuan und Luxor erfahren Sie auf einem Kreuzfahrtschiff die entspannende Atmosphäre einer Flusslandschaft, an deren Ufern Sie imposante Zeugnisse erwarten. Es ist eine ideale Reiseform: Auf den Besuch kultureller Höhepunkte, wie im „Tal der Könige“ oder am Tempel von Karnak, folgen besinnliche Erholungsphasen an Bord. Ihr ägyptischer Reiseleiter stellt seine Heimat am uralten Lebensfluss des Nils vor.

Leitung: Pfarrer i.R. Dr. Aribert Rothe
Termin: 15. bis 22. September 2019
Kosten: 1.385 € pro Person im Doppelzimmer (bei 20 Personen), 230 € Zuschlag für das Einzelzimmer
Reiseprogramm: www.eebt.de/de/aegypten.html
Anmeldung: Annegret Kaminski, Tel. 0361 / 5661701 (Mi und Do), a.kaminski@eebt.de

Bildungsreise Ostpreußen – Memel

Eine zeitpolitische Exkursion

Unter dem weiten Himmel liegt das Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen – Ostpreußen zählte zu den schönsten deutschen Landschaften. Hier lebten Immanuel Kant und das Änchen von Tharau. Hier verbrachten Thomas Mann und Maler wie Corinth, Pechstein und Mollenhauer ihre Sommerfrische. Entdecken Sie ein Stück gemeinsamer deutsch-russisch-litauischer Vergangenheit im Sehnsuchtsland Ostpreußen. Im Vorfeld der Reise gibt es ein Vorbereitungstreffen mit einem Vortrag zur politischen Bildung „Rückblick auf

1000 Jahre deutsche Geschichte im Spannungsfeld der Völker Ostpreußens“, welcher Hintergrundwissen vermittelt. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Leitung: Landespolizeipfarrer i.R. Christian Tschesch
Startpunkt und Rückkehr: Saalfeld
Termin: 11. bis 21. Juli 2019
Kosten: 1.375 € pro Person im Doppelzimmer, 160 € Zuschlag für das Einzelzimmer
Reiseprogramm: www.eebt.de/de/ostpreussen.html
Anmeldung: Christian Tschesch, Tel. 036743 / 335 92, und 0172 / 2461067, tschesch@t-online.de

EEB-Projektfonds 2019: 2.000 Euro für Bildungsprojekt

Bis zum 31. Oktober 2018 sind noch Bewerbungen auf den EEB/EEBT-Projektfonds möglich. Die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen vergeben jedes Jahr eine Projektförderung in Höhe von je 2.000 Euro für ein Projekt in der offenen Erwachsenenbildungsarbeit in Sachsen-Anhalt bzw. Thüringen. Informationen zur Antragstellung finden Sie unter www.eeblsa.de bzw. www.eebt.de. Die Förderung ist auf das Bundesland bezogen. Bewerbungen senden Sie bitte per Post an die

Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) bzw. die Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt (EEB-EKM-LSA)

EEBT Landesgeschäftsstelle
 Allerheiligenstr. 15a, 99084 Erfurt
 Tel. 0361 / 2224847-0, a.hollmann@eebt.de

Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt

Landesgeschäftsstelle, Bürgelstr. 1, 39104 Magdeburg
 Tel. 0391 / 598022-70, eeb-lsa@ekmd.de

Fortbildungen des Pastoralkollegs

Frauen in den besten Jahren:

„Weil du mich ansiehst“ – Von der Kraft, in Beziehung zu leben

Zu Beginn des neuen Jahres finden wir uns als Frauen aus den verschiedenen Berufen des Verkündigungsdienstes im Kloster Drübeck zusammen. Schauen wollen wir, wie wir in unseren jeweiligen Berufsrollen Beziehungen knüpfen und pflegen. Als Beziehungs-Pflegerinnen wollen wir uns wahrnehmen. In den Blick nehmen wollen wir unser eigenes Beziehungsnetz.

Im Hören auf Gottes Wort, im Singen und Beten wird Raum für unsere Beziehung zu Gott sein. Körper- und Atemübungen und Entspannung gehören zu diesen Tagen wie der Austausch untereinander und Zeit für sich selbst.

Termin: 7. bis 11. Januar 2019
Ort: Pastoralkolleg im Kloster Drübeck
Zielgruppe: FRAUEN: Pfarrerinnen, Gemeindepädagoginnen, Kantorinnen
Leitung: Anette Carstens, Pfarrerin, Supervisorin DGfP, Quedlinburg
 Dr. Susanne Ehrhardt-Rein, Dozentin KFU, Neudietendorf
Referentin: Hedda Weise, Yoga & Massage, Jena
Kosten: 170 € Kost und Logis; 150 € Kursbeitrag
Anmeldung: bis 14.11.2018

Studientage zur Bibelwoche 2019

„Und abermals sage ich: Freuet Euch!“

Zur Vorbereitung auf die Bibelwoche bietet das Pastoral-kolleg je zwei Studientage mit Übernachtung in Magdeburg und Neudietendorf an. Biblische Grundlage der Bibelwoche 2019 ist der Philipperbrief des Apostels Paulus. Dieser Brief gehört vielleicht nicht zu den theologischen Schwerewichten des „Corpus Paulinum“. In den vier Kapiteln dieses Briefes „aus dem Gefängnis“ begegnet uns aber ein sehr persönlicher Paulus, der zu der Gemeinde in Philippi ein besonders inniges Verhältnis hatte. Mit dem Christushymnus ist uns zudem im Philipperbrief der Text eines der ältesten christlichen Lieder überliefert. Wir werden den Philipperbrief exegetisch und theologisch betrachten, nach für uns theologisch besonders relevanten Schwerpunkten fragen und die didaktisch-methodische Umsetzung einiger Texte miteinander bedenken.

Termine/Orte: 15. bis 16. Januar 2019 in Neudietendorf (Zinzendorfhaus)
 22. bis 23. Januar 2019 in Magdeburg (Roncallihaus)
Beginn/Ende: Dienstag, 10.30 Uhr, bis Mittwoch, 13.30 Uhr
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitarbeitende im Verkündigungsdienst, Prädikantinnen und Prädikanten
Leitung: Michael Bornschein, Rektor
 Sissy Maibaum, Studienleiterin
Kosten: 60 € Kost und Logis
Anmeldung: bis 11. November 2018

Anmeldungen bitte jeweils an das Pastoralkolleg Drübeck

Klostergarten 6, 38871 Ilsenburg OT Drübeck, Tel. 039452 / 94314, Fax 039452 / 94311, pk@kloster-druebeck.de

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Wenn die Seele verletzt ist

Umgang mit traumatisierten Kindern in Kita und Grundschule

Ziel der Veranstaltung ist es, zu erfahren, wie man traumatisierten Kindern einen sicheren Ort bieten und sie trotz schwieriger Lebenslagen stärken und Integration kultursensibel gestalten kann. Wir beschäftigen uns mit der Lebenswirklichkeit von traumatisierten Kindern und Familien und gehen auf neurobiologische Veränderungsprozesse aufgrund von Traumata ein. Anschließend schauen wir auf Methoden von Traumapädagogik und Netzwerkarbeit, um mögliche professionelle Handlungskompetenzen zu erarbeiten.

Termin: 6. November 2018
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen, Erzieherinnen und Erzieher
Leitung: Annett Chemnitz, Sabine Blaszczyk
Referentin: Christiane Glaser

„Was die Kirche sei“

Schlüsselkurs zur Ekklesiologie

Im Zentrum des Schlüsselkurses 2019 steht die theologische Reflexion über Wesen und Auftrag der Kirche mit Blick auf die gegenwärtigen Veränderungsprozesse und den damit verbundenen Herausforderungen, Kirche evangeliums- und zeitgemäß zu gestalten. Welches Bild von Kirche und Gemeinde leitet uns in unserem Tun? Welche Erwartungen haben Menschen heute an die Kirche und wie begegnen wir ihnen in angemessener Form? Welche Impulse aus der Ökumene könnten für uns hilfreich sein? Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir im geschwisterlichen Gespräch nachgehen. Wir freuen uns dabei insbesondere auf die thematischen Impulse des Praktischen Theologen Prof. Dr. Eberhard Hauschildt aus Bonn und den anregenden theologischen Diskurs mit ihm. Zur Struktur des Kurses gehören die Tagzeitengebete in der Klosterkirche und das tägliche Gespräch mit der Heiligen Schrift am Vormittag. Zum Kursprogramm gehört auch eine winterliche Wanderung in den schönen Harz.

Termin: 28. Januar bis 1. Februar 2019
Ort: Pastoralkolleg im Kloster Drübeck
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Prädikantinnen und Prädikanten und andere Mitarbeitende im Verkündigungsdienst
Leitung: Michael Bornschein, Rektor
 Sissy Maibaum, Studienleiterin
Referent: Prof. Dr. Eberhard Hauschildt / Bonn
Kosten: 170 € Kost und Logis; 150 € Kursbeitrag
Anmeldung: bis 24. November 2018

Anmeldung: PTI Neudietendorf
 Tel. 036202 / 21640,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 23. Oktober

Godly Play – Gott im Spiel

Kennenlerntag

Godly Play – Gott im Spiel ist eine Form religiöser Bildung zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glaube. Godly Play wurde von Jerome Berryman entwickelt und hat sich seit über 30 Jahren im Kontext der amerikanischen Sonntagsschule bewährt. Diese Form findet seit zehn Jahren auch in Deutschland (jetzt unter dem Namen Gott im Spiel) ökumenische Resonanz in Gemeinde und Schule, Kindergarten sowie Erwachsenen- und Seniorenbildung.

Termin: 10. November, 10 bis 16 Uhr
Ort: Lutherstadt Wittenberg, Cranach-Hof
Zielgruppe: Ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende und Interessierte in der Arbeit

mit Kindern und Erwachsenen in Gemeinde, Kindergarten und Schule
Leitung: Ingrid Piontek, Adelheid Ebel
Anmeldung: Gemeindepädagogin Adelheid Ebel
 Lutherstraße 49,
 06886 Lutherstadt Wittenberg,
 heidiplus3@web.de
 Tel. 03491 / 8739184
Anmeldeschluss: 26. Oktober

Religionspädagogische Grundlagen für Kita-Leitung

Werte-Erziehung, Tod und Sterben

Die evangelische Kita ist ein Ort, an dem religionspädagogisch reflektiert und konzeptionell verantwortet religiöse Bildungs- und Erziehungsprozesse initiiert werden. Die Kita-Leitung hat in diesen Prozessen eine Schlüsselrolle und benötigt dazu religionspädagogisches Fachwissen über Werte-Erziehung. Inwieweit sollten Sterben und Tod Themen in der Kita sein? Wie kann man mit dem Team darüber ins Gespräch kommen? Sollte man sich auf Trauerfälle vorbereiten? Was sollte Leitung wissen und tun?

Termin: 14. bis 16. November
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Kita-Leitungen
Leitung: Dorothee Schneider
Anmeldung: PTI Neudietendorf
 Tel. 036202 / 21640
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 14. Oktober

Advent – Schritt für Schritt zur Krippe kommen

Im Lärm und der Fülle des Alltages freuen wir uns jedes Jahr auf die Adventszeit, die uns Möglichkeiten zur Besinnung, der Stille vor Gott und letztlich der Freude schenken will. Unsere Aufgabe ist es, anhand eindrücklicher Erfahrungen diese Zeit des Wartens für Kinder nachhaltig zu gestalten. Gemeinsam wollen wir mithilfe geeigneter Tänze, meditativer Übungen und dem Kalender „Von Nazareth nach Betlehem“ vielfältige Möglichkeiten ausprobieren, damit es uns gelingt, die Herzen der Kinder ein Stück weit für Gottes Geschenk an uns Menschen zu öffnen.

Termin: 15. bis 17. November
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen, andere interessierte Lehrkräfte, Pfarrerinnen u. Pfarrer, gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter, Ehrenamtliche
Leitung: Ute Wilke
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94302
 annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 15. Oktober

Blockseminar: Grundlagen der Schulseelsorge

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen hohe Anforderungen an die Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen auf ihrer Suche nach Sinn und Orientierung. Schulseelsorge ist im Bewusstsein der Gegenwart Gottes vollzogene Zuwendung. Dieses Blockseminar möchte den theoretischen Grundlagen der Schulseelsorge gegenüber anderen Konzepten sozialer Fürsorge auf den Grund gehen. Einige praktische Übungen und Beispiele können die konzeptionellen Grundlagen bereichern.

Termin: 23. bis 25. November
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Unterrichtende an Grund-, Gemeinschafts- und Regelschulen sowie an Gymnasien, Studierende der Religionspädagogik der Uni Jena
Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch
Referent: Prof. Dr. Michael Wermke
Anmeldung: PTI Neudietendorf
 Tel. 036202 / 21640
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 23. Oktober

Tod – und was kommt dann?

Zugänge zu Jenseitsvorstellungen auf der Basis der Kett-Pädagogik

Was erwartet uns nach dem Tod? Was erzählt uns die Bibel darüber? Wie können wir Kinder in diesem Themenbereich religionssensibel begleiten? An diesem Wochenende werden ganzheitliche Zugänge zu Jenseitskonzeptionen auf der Basis der Kett-Pädagogik gemeinsam erarbeitet und vorgestellt. Dabei werden wir auch Zeit für die Reflexion unserer ganz persönlichen Vorstellungen, Fragen und Suchbewegungen haben. Die Benediktinermönche laden alle Interessierten zu ihren Gebetszeiten ein.

Termin: 23. bis 25. November
Ort: Huysburg
Zielgruppe: Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht an Grund- und Förderschulen, andere interessierte Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Ehrenamtliche
Leitung: Dr. Angela Kunze-Beiküfner
Anmeldung: Ekkehardhaus / Huysburg
 38838 Huy-Dingelstedt
 Tel. 039425 / 961300
 oder www.huysburg.de/ekkehardhaus
Anmeldeschluss: 23. Oktober

Gelingende pädagogische Praxis – ein Wunschtraum?

Die Fortbildung regt zum Austausch und zur Erörterung der aktuellen pädagogischen Situation in Ihren Einrichtungen an. Wie schaffe ich Entlastung und Rahmenbedingungen, in denen ich gut arbeiten kann? Was benötige ich, um „gesund zu bleiben“? Wo bleibe ich mit meiner Unzufriedenheit? Welches sind meine Forderungen, Wünsche und Werte? Welche Beispiele gelingender Praxis könnten helfen? Wie erhalte ich Verbündete und Mitstreiterinnen und Mitstreiter und wo bekomme ich Unterstützung durch Netzwerke und Kooperationen?

Termin: 30. November bis 1. Dezember
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte, Pfarrerinnen und Pfarrer, gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher
Leitung: Sabine Blaszczyk
Referent: Karsten Häschel
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94302
 annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 30. Oktober

Unerhört! Vom Verlieren und Finden des Zusammenhalts



Anfang 2018 beginnt die Diakonie ihre große Kampagne „Unerhört“. Davon inspiriert spricht Diakonie-Chef Ulrich Lilie über die „unerhörte Gesellschaft“. Er schildert eigene Erfahrungen damit, dass die Gesellschaft auseinanderbricht, dass sich viele Menschen nicht nur unverstanden fühlen, sondern auch „unerhört“. Lilie analysiert die Schieflage in Politik und Gesellschaft und benennt klar, was dagegen getan werden

kann, getan werden muss. Das Buch ist in erster Linie ein gesellschaftliches Buch, das allerdings auch die Politik bzw. die Haltung der Menschen zu Politik miteinbezieht sowie die Rolle der Kirchen beleuchtet und kritisch fragt: Was tun die Kirchen für den Zusammenhalt der Gesellschaft? Mit seinem Buch will Lilie anecken und anstoßen. Dabei geht er immer von seinen persönlichen Erfahrungen aus, doch ohne zu moralisieren. Es geht ihm vielmehr um konkrete Kritik und konkrete Ideen zur Lösung – eine Lösung für einen neuen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Ulrich Lilie, „Unerhört! Vom Verlieren und Finden des Zusammenhalts“
 Verlag Herder, 176 Seiten, 18 €, ISBN 978-3-451-38175-1

„Empfehlenswerte Kinderbibeln“

Evangelisches Literaturportal bringt neues Themenheft heraus



In Kooperation mit der Deutschen Bibelgesellschaft und den katholischen Bücherverbänden hat das Evangelische Literaturportal ein neues Themenheft „Empfehlenswerte Kinderbibeln“ herausgebracht. Vorgestellt werden 19 Kinderbibeln für Kinder und Jugendliche von drei bis 14 Jahren. Jede Kinderbibel wird im Hinblick auf ihre Gesamtkonzeption, ihre Textauswahl und Illustration vorgestellt. Mit Coverabbildung, einer ausführlichen Textprobe und einem Beispiel aus der Innenabbildung ergibt sich ein umfassender Einblick in das jeweilige Buch. Eine Einfüh-

rung gibt Auskunft über die Kriterien, die zur Auswahl der vorgestellten Kinderbibeln geführt haben. Sie lässt sich auch als Leitfaden für die Beurteilung weiterer Kinderbibeln heranziehen. Das 62-seitige Heft will allen, die in Gemeinde und Kindertagesstätte, Schule, Bibliothek und Familie Bibeln für Kinder einsetzen wollen, eine erste Orientierung geben.
 Staffelpreise: 1 bis 49 Exemplare: 2 €/Stück,
 50 bis 99 Exemplare 1,50 €/Stück
 ab 100 Exemplaren 1 €/Stück,
 Hinzu kommen die Versandkosten.

Bestellt werden kann das Themenheft beim Evangelischen Literaturportal
 Bürgerstr. 2a, 37073 Göttingen
 oder über info@eliport.de.

Alles hat seine Zeit – Konzert des Auswahlchores der EKM

Mit dem Titel „Alles hat seine Zeit“ gestaltet der Auswahlchor des Posaunenwerkes der EKM am 7. Oktober um 16 Uhr zum Landmarkt ein Erntedank-Konzert in der Stadtkirche St. Peter in Eisenberg. Mit Werken von Bach, Mendelssohn, Mey, Schauß-Flake u.a. werden die wechselnden Ereignisse, die im Alten Testament in Prediger Kapitel 3 aufgezählt werden, musikalisch kommentiert und klanglich ausgeleuchtet. Der 2007 gegründete Auswahlchor besteht aus 16

Bläserinnen und Bläsern aus Sachsen-Anhalt und Thüringen. Alle Mitglieder des Ensembles sind langjährig aktive Bläser in Posaunenchoren. Das Repertoire reicht vom Frühbarock über die romantische Epoche bis zum Swing und zur Musik der Gegenwart. Die Leitung hat Landesposaunenwart Frank Plewka.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, eine Spende wird erbeten.

Von Barock bis ABBA: Konzert mit dem Jungen Bläserkreis Mitteldeutschland



Junger Bläserkreis Mitteldeutschland.

Am 20. Oktober 2018 ist der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland mit einem Konzert in der St. Mauritius Kirche in Münchenbernsdorf zu Gast. Mit Werken von Händel, Bach, Fünfgeld, der Gruppe ABBA und weiteren Komponisten präsentiert die Gruppe ein vielseitiges Programm vom Barock bis in die Gegenwart. Das im Jahr 2016 gegründete Ensemble unter der Leitung von Landesposaunenwart Frank Plewka besteht aus 15 Bläserinnen und Bläsern aus Posaunenchoren der EKM, die in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beheimatet sind.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

Arbeitshilfe für den Gottesdienst zur Bläserkollekte

Am vorletzten Sonntag im Kirchenjahr (Volkstrauertag), dem 18. November, wird in den Gemeinden der EKM die Kollekte für das Posaunenwerk gesammelt. Die Obleute und Landesposaunenwarte haben dafür einen Gottesdienstentwurf erstellt und als Arbeitshilfe herausgegeben. Die Arbeitshilfe enthält den kompletten Ablauf mit Bläserstücken, Liedern mit entsprechenden Bläusersätzen, Gebeten, einer Lesung mit einer Sprechmotette sowie einer Liedpredigt. Sie wird den Posaunenchoren kostenlos zur Verfügung gestellt und kann ab sofort in der Geschäftsstelle in Chorstärke be-

stellt werden. Ein passendes Liedblatt für die Gemeinde kann auf der Homepage des Posaunenwerkes heruntergeladen werden.

Kontakt:

Posaunenwerk der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel. 0361 / 737768-81, posaunenwerk@ekmd.de
www.posaunenwerk-ekm.de

Einladung zum Landesposaunenfest in Schönebeck

„Steh auf!“ So lautet das Motto für das Landesposaunenfest, zu dem das Posaunenwerk gemeinsam mit dem Kirchenkreis Egeln und den Evangelischen Kirchengemeinden in Schönebeck vom 24. bis 26. Mai 2019 nach Schönebeck/Elbe einlädt. Das große Familientreffen der Bläserinnen

und Bläser setzt die Tradition von Bläsertreffen an der Elbe fort, nach Dresden 2016 und Wittenberg 2017. Es wird eine große Serenade mit Bläsern und Orgel am Ufer des Flusses geben. Ein weiterer besonderer Schwerpunkt ist die Erarbeitung und Aufführung eines Musicals rund um die Geschich-

te der Heilung eines Gelähmten unter der Überschrift „Steh auf!“. Dabei sind besonders Kinder und Jugendliche angesprochen. Außerdem sind Bläsergottesdienste in Gemeinden des Kirchenkreises, eine große Abschlussveranstaltung

auf dem Salzblumenplatz sowie verschiedene Workshops geplant, u. a. mit Prof. Christian Sprenger (Weimar). Auch einen Grundkurs im Cajon-Spiel soll es geben. Bitte den Termin vormerken, weitere Informationen folgen.

Aufruf zur Mitwirkung bei den Auftakt-Gottesdiensten im Vorfeld des Landesposaunenfestes

„Liebe Bläserinnen und Bläser in den Posaunenchoren! Im Kirchenkreis Egeln sollen möglichst viele Menschen vom Landesposaunenfest in Schönebeck erfahren und dazu eingeladen werden. Dafür ist die Idee entstanden, an jedem Sonntag im Jahr 2019 bis zum Landesposaunenfest (Neujahr 1.1. bis Sonntag Kantate 19.5.) im Kirchenkreis Egeln wöchentliche Auftakt-Gottesdienste mit Bläserbeteiligung zu veranstalten. Diese sollen auf besondere Weise klingend auf das Landesposaunenfest hinweisen. Dafür haben wir 21 Wochen bzw. 21 Sonntage vorab Gelegenheit. Eine tolle Chance und Möglichkeit! Im Kirchenkreis Egeln gibt es derzeit acht Posaunenchorer. Bei 21 Gottesdiensten würde jeder Chor zwei bis drei Gottesdienste mitgestalten. Das ist (eigentlich) auch so zu schaffen. Wir würden uns aber freuen, wenn Ihr uns dabei mithelft und schon mal quasi vorab vorbeischaut. Natürlich nur, wenn es für euch zeitlich und organisatorisch zu schaffen ist. Eingeladen sind insbesondere die Posaunenchorer der Nachbarkirchenkreise:

Magdeburg, Elbe-Fläming, Haldensleben-Wolmirstedt, Halberstadt, Eisleben-Sömmerda. Die Gestaltung der Auftakt-Gottesdienste würde in Absprache zwischen Chorleiter und dem zuständigen Pfarrer vor Ort erfolgen. Für Vermittlung und Gesamt-Koordination ist Kantor Carsten Miseler verantwortlich.

Bitte besprecht das untereinander in Euren Chören und teilt mir spätestens bis zum 21. Oktober Euren Wunschtermin mit. Ich sammle und koordiniere dann die einzelnen Einsätze. Der Kirchenkreis Egeln, seine Gemeinden sowie die Posaunenchorer vor Ort freuen sich auf Euch und wissen Euren Besuch und eure Unterstützung sehr zu schätzen!

Herzliche Grüße, Carsten Miseler“

Ansprechpartner:

Kreisposaunenwart Carsten Miseler (Schönebeck),
CarstenMiseler@hotmail.com, Tel. 0177 / 8576672

Kreisposaunenwarte-Treffen

Am 3. November 2018 lädt das Posaunenwerk in der Zeit von 10 bis 15 Uhr die Kreisposaunenwarte und interessierte Bläser zu einem Treffen nach Aschersleben ein. Dabei geht es in erster Linie um den Erfahrungsaustausch zur Funktion und den Wirkungsmöglichkeiten dieses Amtes sowie Impulse für die Arbeit. Darüber hinaus gibt es Informationen aus dem Posaunenwerk, vor allem zum bevorstehenden Landesposaunenfest 2019 in Schönebeck, und natürlich soll auch musiziert werden. Als Gast haben wir Pfarrer Rolf Bareis, den Leitenden Obmann des Evangelischen Po-

saunendienstes in Deutschland eingeladen. Für vielfältige Rückfragen stehen an diesem Tag außerdem die Obleute und Landesposaunenwarte zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bis zum 10. Oktober 2018 an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Kontakt: Posaunenwerk der EKM,

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel. 0361 / 737768-81, posaunenwerk@ekmd.de
www.posaunenwerk-ekm.de

Konsultationstag im Rahmen der kirchenmusikalischen D-Ausbildung

Zum Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung am 10. November 2018, 10 bis 17 Uhr in Erfurt, sind kirchenmusikalisch Interessierte jeden Alters eingeladen, die als ehrenamtliche Kirchenmusiker in den Bereichen Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel tätig sind bzw. werden wollen. Der Weiterbildungstag vertieft die Inhalte des Impulstages vom Frühjahr in den theoretischen Fächern Musiklehre und Gehörbildung und gibt einen Überblick im Fach Gottesdienstkunde. Ausführlich wird über die Möglichkeiten für das Ablegen einer D-Prüfung informiert. Außerdem werden Konsultationen zu den Prüfungsinhalten angeboten. Die Leitung haben Landessingwart Mathi-

as Gauer und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro. Anmeldungen sind bis zum 30. Oktober an das Zentrum für Kirchenmusik zu richten. Die D-Prüfung ist die unterste Stufe für einen qualifizierten Abschluss als ehrenamtlicher Kirchenmusiker. Die Ausbildung dafür wird in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Kontakt: Zentrum für Kirchenmusik, Meister-Eckehart-

Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 737768-80, zentrum-kirchenmusik@ekmd.de, www.kirchenmusik-ekm.de

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Greiz** besetzt zum nächstmöglichen Termin die Stelle einer **Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen** mit Dienstsitz in Greiz für Aufgaben im Kirchenkreis.

Ausschreibungsende: 31.10.2018

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer **B-Kirchenmusikerin/eines B-Kirchenmusikers** für die kirchenmusikalische Arbeit in der Regionalen Dienstgemeinschaft Neustadt a. d. Orla.

Ausschreibungsende: 14.10.2018

Das **Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland** schreibt zum 1. August 2019 einen **Ausbildungsplatz für eine/n Verwaltungsfachangestellte/n** aus. Ausschreibungsende: 31.01.2019

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer **Prüferin/eines Prüfers** im Rechnungsprüfungsamt der EKM.

Ausschreibungsende: 05.10.2018.

Das **Kreiskirchenamt Herzberg (Elster)** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer **Sachbearbeiterin/eines Sachbearbeiters** für den Bereich Finanzen befristet für 2 Jahre.

Ausschreibungsende: 30.10.2018

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Apolda-Buttstädt** besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines **Kreisjugendreferenten/einer Kreisjugendreferentin** mit Arbeitsschwerpunkt in der Region Ost und Mitte des Kirchenkreises (Apolda und Buttstädt).

Ausschreibungsende: 30.11.2018

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenangebote/

Andachten und Gottesdienste im Oktober

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6:20 + 9:20

Andachten aus der EKM:

Kristina Kühnbaum-Schmidt: 7. bis 13.10.

Ulrike Greim: 21. bis 27.10.

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22:57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Angela Fuhrmann: 8. bis 12.10.

Dorothee Land: 22. bis 26.10.

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5:50 + 9:50 | Sa, So, Feiertage: 6:50 + 8:50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Peter Herrfurth: 7. bis 13.10.

Renate Höppner: 21. bis 27.10.

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4:58 Uhr | Fr 0:50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6:45 und 7:15 | Bibelfibel für Kinder – 7:45

Beitrag 8:15 | Himmlischer Hit – 8:45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6:00 + 8:00 | So zwischen 6:00 + 10:00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3:00 Uhr



„Flugschrift“ der EKD zum Reformationstag 2018

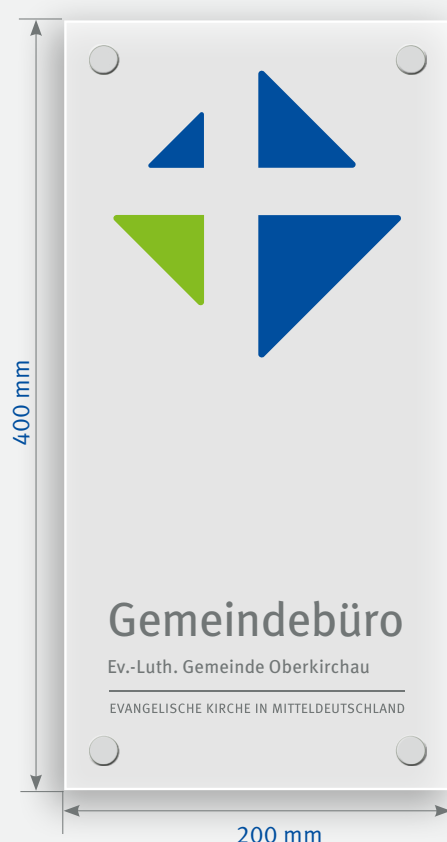
Seit dem Reformationsjubiläum 2017 ist der Reformationstag wieder verstärkt im Blick der Gesellschaft. Jüngster Ausdruck ist die Einführung eines jährlichen gesetzlichen Feiertages am 31. Oktober in vier norddeutschen Bundesländern. Mit der Herausgabe einer „Flugschrift zum Reformationstag 2018“ möchte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) diesen Aufwind für den Reformationstag weiter befördern und Partner in Politik, Zivilgesellschaft und Kultur zur gemeinsamen Gestaltung des Feiertags einladen. Das Magazin wendet sich nicht nur an Kirchenmitglieder, sondern darüber hinaus an Interessierte in Bildungseinrichtungen und einer breiten Öffentlichkeit. Viele der mehr als 30 Beiträge in dem Heft erinnern an Flugschriften, die in der Reformationszeit dazu beigetragen haben, dass die Gedanken der Reformation eine breite Öffentlichkeit erreichten.

Das Magazin gibt Anregungen, wie Gemeinden den Tag der Reformation gemeinsam mit ihren gesellschaftlichen Partnern gestalten können. Aus verschiedenen Perspektiven werden Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Jubiläumsjahr 2017 für die Gestaltung zukünftiger Reformationstage in den Blick genommen.

Das Magazin wird den Kirchengemeinden wie auch den kirchlichen Bildungseinrichtungen und Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Online-Fassung sowie ergänzende Materialien stehen ab sofort unter www.reformationstag2018.de zum Download bereit.

Die Print-Ausgabe kann im Kirchenamt der EKD (jessica.jaworski@ekd.de) kostenlos bestellt werden.

Gut beschildert – gut gefunden!



- Standard: 40×20 cm – je 24,00 Euro
 - großes Schild: 59×30 cm – je 31,00 Euro
- inkl. Beschläge, zzgl. Versand

Zur Kennzeichnung von Gebäuden und Einrichtungen in unserer Landeskirche gibt es Schilder in zwei Größen zur Auswahl – ein Standardformat für Kirchen und Einrichtungen sowie eines für große Kirchengebäude.

Die Rohlinge mit dem EKM-Signet und der Fußzeile sind vorproduziert und von der Landeskirche finanziert.

Einfach Größe und Beschriftung festlegen – Sie erhalten vor Produktionsbeginn einen Entwurf zur Freigabe!



 **Einfach online bestellen!**
[www.ekmd.de/service/
onlinebestellen/
schilder-fuer-kirchliche-gebäude](http://www.ekmd.de/service/onlinebestellen/schilder-fuer-kirchliche-gebäude)